Privilegirte Schlesische Zeitung.

№. 237. Breslau, Mittwoch den 9. October 1844.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Bekanntmachung
die Zahlung der Holzgelder-Unterstützung für den Winter 1844/45 betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und andern Personen in Breslau, welche statt des, ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geldvergütigung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtiget:

daß die Auszahlung dieser Holzgelder für den bevorstehenden Winter 1844 — 45 von der königl. Regierungs-Hauptkasse in den Tagen vom 21ten bis 23. October d. J. in den Vormittagsstunden erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung, bereits ausgefüllt sind, dem Königlichen Polizei-Präsidium zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangsnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden, und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten und zu beachtenden Zahlungs-Termins in den Vormittagsstunden bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle Diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen, und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch in diesem Jahre, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen nöthig haben, berücksichtigt werden; ein neuer Zutritt ist dagegen nicht zulässig und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligungen unberücksichtigt bleiben.

Breslau, den 2. October 1844.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 8. October. — Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist von Nauen hier angekommen.

Se. Excellenz der königl. sächsische Staats-Minister, Dr. v. Falkenstein, ist nach Leipzig abgereist.

(Milit.-Wochenbl.) Nach einer Uebersicht der Eintritts-Prüfungen in die königl. preußische Armee ergiebt sich eine jährliche Zunahme der aus den oberen Gymnasialklassen in die Armee eintretenden Offizier-Aspiranten, wogegen sich der ausschließliche Privat-Unterricht am Ungenügendsten erwies. Von dem Kadetten-Corps bestanden innerhalb der drei Jahre 1841—1843 von 173, welche zur Offiziersprüfung gelangten, 155; von 155 welche zur Portepeefähnrichsprüfung gelangten, 88; und von 67 vormaligen Kadetten, welche die Portepeefähnrichsprüfung bei den Truppen ablegten, 35. Von den aus Prima und Secunda abgegangenen Gymnasiasten bestanden 170 unter 244 die Portepeefähnrichsprüfung; von 396 aus den untern Klassen der höheren nicht militairischen Unterrichts-Anstalten Abgegangenen 209 die Portepeefähnrichsprüfung; von 49, welche ausschließlich Privatunterricht erhalten hatten, nur 23, und darunter 8 erst in der zweiten und dritten Prüfung, welche ausnahmsweise auf besondere königl. Bewilligung stattgefunden hatte.

⁂ Schreiben aus Berlin, 6. October. — In dem Augenblicke, wo wir dies niederschreiben, sieht man on allen Seiten in einfacher bürgerlicher aber festlicher Kleidung die von Sr. Majestät dem Könige heute zu dem Feste im neuen Palais in Potsdam geladenen Gäste dem Bahnhofe zueilen. Gegen 500 fremde und einheimische Industrielle, die Mitglieder der Commission der deutschen Gewerbe-Austellung, die Gesandten, Geschäftsträger, die Regierungskommissäre und anwesenden Consuln der deutschen Staaten, die dabei betheiligt sind, die vortragenden Räthe beim Finanzministerium und sämmtliche Staatsminister haben Einladung und resp. grüne Einlaßkarten zu diesem Feste erhalten. Um 2½ Uhr wird ein Extrazug die ansehnliche Gesellschaft nach Potsdam führen. Hier werden lange Reihen königlicher Equipagen die Gäste erwarten und sie durch die Stadt und den reitzenden Park von Sanssouci, an den Terrassen des Lieblingsschlosses Friedrichs II. vorüber und bei den springenden Wasserkünsten und zahlreichen Werken der Bildhauerkunst vorbei, nach dem nahen Palais führen. Dies Prachtgebäude erscheint als die Repräsentation der nach dem Hubertsburger Frieden zu neuem Glanz gekommenen Königskrone. Reich ausgestattet durch die Werke des Kunst- und Gewerbefleißes des vorigen Jahrhunderts, überraschend und großartig in seinem Aeußern und prachtvoll in seinem Innern, scheint es ganz dazu geeignet, zum Festlokal für die Versammlung der Vertreter der deutschen Intelligenz in der Gegenwart zu dienen. Hier wird der weite, mit seiner Mannigfaltigkeit von Mineralien, Ausschmückungen, Vasen, Schalen, Hautreliefs, Deckengemälden, an die Wunder der Feenmärchen erinnernde Grottensal, mit langen Tafeln, besetzt mit Erfrischungen aller Art, zum Empfange der Gäste sich öffnen. Nach einigen Promenaden durch den Park und zur Besichtigung der Schlösser Sanssouci und Charlottenhof wird im Schloßtheater die Vorstellung der Oper Figaro, mit eingelegten neuen Tänzen, beginnen. Die Majestäten und die ganze königl. Familie werden dabei zugegen sein. Um 9 Uhr werden die höchsten Herrschaften sich mit ihren Gästen zur Abendtafel setzen. Um 11 Uhr kehrt die Gesellschaft auf dieselbe Weise nach dem Bahnhofe und mit einem Extrazuge nach Berlin zurück. Dieses heitere Fest, die große Mittagstafel, welche der Gewerbeverein der preußischen Staaten den fremden Industriellen übermorgen in dem Kroll'schen Lokale giebt, und die bald zu erwartende Vertheilung der Orden und Ehrenzeichen für Fremde und Einheimische, die zu dem großen und allgemein als gelungen anerkannten Werke beigetragen haben, erscheinen als die letzten Momente und wieder die Lotterie als der Schlußstein der ganzen deutschen Ausstellung. Man bedauert, daß in diesen Tagen, also ohne die Feste abwarten zu können, schon viele der fremden Notabilitäten, namentlich auch die Commissäre der französischen Regierung und mehrere andere Mitglieder des französischen Commerziums, namentlich die Herren Legentil und Goldenberg aus Paris, schon abgereist sind. Es ist ferner sehr zu bedauern, daß der allgemein hochgeachtete Handelsminister von Frankreich, Cunin Gridaine, durch Staatsgeschäfte abgehalten worden ist, das den bei der Ausstellung in Paris gegenwärtig gewesenen Berliner Industriellen gegebene Versprechen, selbst nach Berlin zu kommen, zu erfüllen. Erstens würde seine Anwesenheit vielleicht von wichtigem Einfluß zwischen beiden großen Nachbarstaaten gewesen sein, und zweitens hätte man Gelegenheit gehabt, die freundliche Aufmerksamkeit, die er unseren Landsleuten in Paris angedeihen ließ, zu erwiedern. — An die hier gedachten, den Künsten und Gewerben geltenden Feste wird sich, wie wir hören, in der Mitte dieses Monats noch ein anderes anreihen, das unser König den Communalbehörden der beiden Residenzstädte Berlin und Potsdam in Erwiederung der auf eine so herzliche Weise dargebrachten Empfangsfeierlichkeiten zu geben gedenkt. Gestern sprach man in den höheren Kreisen viel davon, daß Se. Majestät noch vor dem 15ten October eine Zusammenkunft mit dem Könige von Dänemark in Altona oder Kiel haben solle und dabei auch die freie Stadt Hamburg passiren und den großartigen Neubau in Augenschein nehmen würde. Endlich sprach man auch von einem Besuche, den Se. Majestät bei dieser Gelegenheit dem Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg in dem Schlosse Augustenburg abstatten würde. Der gedachte Herzog hielt sich im vorigen Jahre mehrere Tage mit seiner ganzen Familie an unserem königl. Hofe auf. In diesem Augenblicke sind alle unsere Hotels im ganzen Sinne des Wortes mit Fremden überfüllt und trotz der Vermehrung der Etablissements müssen sich oft vornehme Reisende mit kleinen Räumen behelfen. Namentlich ist die Zahl der aus den deutschen Bädern in ihr Vaterland zurückkehrender Russen außerordentlich groß. Unter ihnen befinden sich die General-Lieutenants v. Knorring und von Bohlen, der General-Adjutant des Kaisers, Graf Pratasoff, und der Flügel-Adjutant Skarjatin, die sämmtlich heute Sr. Majestät vorgestellt wurden.

△ Schreiben aus Berlin, 6. October. — Die evangelische Kirchenzeitung, bekanntlich namentlich jetzt ein bedeutsames und wichtiges Organ, hat in ihrer Nummer vom 27. Sept. in einem Auffatze über die dreihundertjährige Säcularfeier Albertina's folgende sehr bemerkenswerthe Stellen: Lehrreich und grauenhaft zugleich für die Kinder des Lichts ist die Einheit und Consequenz mit der sie (nämlich die bewußten Lästerer unter den Festgenossen) vergehen. Kein zeitlicher Gewinn, kein sinnlicher Genuß, kein augenblicklicher Vortheil hält sie auf; kein Sinnenrausch, kein äußerlicher Glanz, kein blendender Schein übernimmt sie; kein menschliches Gefühl, keine natürliche Verbindung beherrscht sie. Immer sich bewußt, wissen sie die eigenen Triebe und Leidenschaften sowohl, als ihre Umgebungen ihren Zwecken dienstbar zu machen. Ueberall suchen und finden sie einander und ihren Anhang; jedes Ereigniß, jede That beuten sie aus zu neuen Demonstrationen, Stellungen, Angriffen und Vortheilen; jedes gute Wort verstehen sie in den Staub zu ziehen, jedem Werk der Finsterniß die Hülle des Lichts umzuwerfen; keine Conzession, kein Zuwachs, kein Sieg den sie gewonnen, macht sie ruhig und sicher, nein! rastlos und unermüdet dringen sie weiter, fordern mehr, werben Andere, rüsten sich zu neuen Schlägen; keine Zurückweisung, keine Ueberführung, kein Abfall, keine Niederlage, die sie erlitten, entmuthigt oder schreckt sie, sondern mit gefeiter Haut, mit eiserner Stirne, mit steinernem Herzen, mit wieder wachsendem Haupt erneuern sie ihre Petitionen, läugnen sie ihre Schande, zäunen sie ihre Tücken, wetzen sie ihre Scharten. Sind sie bloß verwandt mit Roms Jesuiten, oder sind diese Jesuiten des Unglaubens sammt denen des Aberglaubens aus demselben Heerlager und arbeiten sie, nur indirekt, für dieselben Zwecke? .... Commilitonen, am Meisten sehet Euch vor den verdeckten Wegen vor! Ihr kennt die Losungen des Zeitgeistes, des Lichts, der Freiheit des Fortschritts, des Geistes, der Oeffentlichkeit, der Volkswohlfahrt; und es kann Euch die Finsterniß, Knechtschaft, der Rückschritt, das Fleisch, die Intrigue und das Volksverderben nicht verborgen bleiben, die sich darunter bergen, wenn ihr die ergrimmte Bosheit bemerkt, welche sich mitunter gegen die Diener, Ordner, Pfleger und Schirmherrn (!) des Lichts, der Freiheit, des Fortschritts, des Geistes, der Oeffentlichkeit und Volkswohlfahrt nicht verhalten kann." Ein vortrefflicher, vielsagender, lehrreicher Pendant zu dem neulich mitgetheilten aus Giebichenstein; man sieht wenigstens klar daraus, was gewisse Leute wollen. — Außer der heutigen Festlichkeit für die Industriellen im neuen Palais zu Potsdam findet noch eine statt, wozu die Herren geladen werden sollen, die heute keinen Platz gefunden. Auf der Karte steht: Auf Befehl des Königs sind Sie zu Thee, Theater und Souper eingeladen ꝛc. Unterzeichnet ist der Herr Oberhofmarschall. In Potsdam wird den Herren „Figaro's Hochzeit" vorgeführt, und man hat Nichts gespart, um das Fest wahrhaft königlich darzustellen. Der Berliner Witz

macht sich bereits darüber her und sagt: Heute wird in Potsdam „das Fest der Handwerker" aufgeführt. — Eingezogenen Erkundigungen zufolge, denkt man nicht daran, Herrn Hassenpflug zum Kabinetsrath zu machen. — Der Tod des Hrn. v. Benkendorf ist noch immer ein sehr wichtiges Ereigniß, obschon die Intentionen dieses berühmten Staatsmannes in jüngster Zeit nicht mehr beim Kaiser durchdrangen. Hrn. v. Benkendorf war die polnische Verwaltung unter Paskewitsch zu wenig russifizirend und zu wenig — energisch; aber der Kaiser mochte auf die Benkendorfsche Idee für diesmal nicht eingehen. Er war Chef der russischen hohen und geheimen Polizei, und hatte die zartesten und bedenklichsten Fäden in Händen. Die zahlreichen, geheimen Agenten im Auslande rapportirten an ihn.

Potsdam, 6. October. — Vorgestern war der König mit dem Dampfboote von hier nach Spandau und von dort zu Wagen nach Tegel gefahren, wo Se. Majestät den Hrn. Minister v. Bülow mit einem Besuch beehrte.

Von der Spree, 30. Sept. (Düss. Z.) Einige rheinische Zeitungen haben die Nachricht mitgetheilt, als sei die Sundzoll-Angelegenheit so gut, wie beendet; wie sehr wir dies Faktum auch herbei wünschen, so müssen wir dies doch bezweifeln. Es kann versichert werden, daß diese Angelegenheit selbst noch in weiterem Felde ist, als der Anschluß Böhmens an den Zollverein. Hingegen scheint wieder mehr Aussicht vorhanden zu sein, daß der nordamerikanische Kongreß den schon einmal beanstandeten Vertrag mit Deutschland doch noch nachträglich genehmigen werde.

Aus Westphalen, 3. Oct. (Westph. M.) Die Nachricht, der verstorbene Kabinetsminister, Frhr. von Schele sei in der letzten Zeit seines Lebens geistesabwesend gewesen, kann aus glaubwürdiger Quelle als durchaus unwahr bezeichnet werden. Am Wenigsten hat er sich eingebildet, es bestehe eine Verschwörung, ihn katholisch zu machen. Dieser Gedanke würde ihn sicher nicht beunruhigt haben, da der Schreiber dieser Zeilen aus persönlich an ihn gerichteten Aeußerungen des Verstorbenen weiß, wie sehr der Minister die katholische Kirche hochachtete und wie tief und innig er die Religionsspaltung in Deutschland beklagte.

Vom Oberrhein, 1. October. (Köln. Z.) Die Redaction der Mannh. Abdz. soll entschlossen sein, dem bayerischen Verbote gegenüber, obschon man dasselbe als Vorboten auch anderseitiger Maßregeln der Art betrachtet, ihre Tendenz nach Ueberzeugung festzuhalten, so weit es die Censur gestattet. Solche Ueberzeugungstreue muß nicht blos dem Publikum, sondern auch den Regierungen mehr Achtung vor der Presse einflößen, als wenn dieselbe sich die Tendenz von Furcht und Eigennutz vorschreiben läßt. Was hier und da übel gedeutet wird, ist auch wohl weniger die Ueberzeugung, als die Art, wie dieselbe zu erkennen gegeben wird; denn Ueberzeugungen verbannen zu wollen, würde ein eben so unausführbares als despotisches Unternehmen sein. Daß übrigens censirte Blätter noch immer Gegenstand von Unterdrückungsmaßregeln sind, ist für die betreffenden Censoren sicher eine beunruhigende Erscheinung, da es einem gewissenhaften Beamten nicht gleichgültig sein kann, durch eine nach Pflicht und Gewissen geregelte Amtsführung Andere so empfindlich zu benachtheiligen.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. October. (F. J.) Unser Ministerium des Innern hat unterm Gestrigen nachstehende Bekanntmachung erlassen: „Der ehemalige großherzogl. badische Hauptmann Möller wurde wegen Landesverraths durch oberhofgerichtliches Urtheil vom 26. Febr. 1842 zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die er auch in dem Zuchthaus zu Bruchsal erstanden hat. Desgleichen wurde derselbe durch höchste Verfügung aus großherzogl. Staatsministerium vom 9. Juni 1842, in Folge obiger Verurtheilung, aus großherzogl. bad. Diensten entlassen und ihm Pension und Orden entzogen. Aus Rache wegen dieser wohlverdienten Straferkenntnisse hat nun Möller, nach längerem Aufenthalte in Frankreich, eine Schmähschrift aufgesetzt, die nicht nur die großherzogliche Familie und einzelne Glieder derselben zu verunglimpfen sucht, sondern auch die großherzogliche Regierung und alle öffentliche Zustände Badens auf's gemeinste herabzuwürdigen trachtet. Ja, Möller hat sich sogar erfrecht, sein schändliches Machwerk mehrfältig höchsten und hohen Orts zum Kaufe anzubieten, indem er gegen eine beträchtliche Summe die Handschrift ausfolgen und den Druck unterlassen wollte. Es versteht sich von selbst, daß ein solches niederträchtiges Anerbieten mit der gebührenden Verachtung behandelt worden ist. Aber gegen alle Erwartung hat die Schmähschrift einen Drucker in der Person des Buchdruckers P. Barret in Mühlhausen gefunden und es wird in diesen Tagen der Versuch gemacht werden, sie in 6000 Exemplaren längs der Grenze unter dem nachstehenden Titel in das Großherzogthum einzuschmuggeln und abzusetzen: „Die modernen deutschen Constitutionen, den geheimen Wiener Conferenz-Beschlüssen gegenüber, als Beiträge zu den politischen Zuständen Deutschlands. Von einem deutschen Patrioten." Obgleich nun diese Druckschrift ohne alle Bedeutung ist und von Jedermann als ein Ausfluß der Rache und Bosheit gehörig gewürdigt werden dürfte, so erachtet es das unterzeichnete Ministerium dessenungeachtet für angemessen, alle Mittel aufzubieten, um dem verbrecherischen Treiben des Verfassers entgegen zu wirken. Es wird daher dem Zoll-Personal, der Gendarmerie und den übrigen Angestellten der Polizei eröffnet, daß eine angemessene Belohnung für die Beschlagnahme obiger Druckschrift oder für die Arretirung oder glaubhafte Ausmittelung und Anzeige ihrer Verbreiter oder für die Entdeckung und Anzeige einer Niederlage derselben ausgesetzt ist. Dabei bemerkt man dem sämmtlichen Aufsichtspersonal, daß die Druckschrift nach glaubhaften Anzeigen in aller möglichen Weise, namentlich aber in kleinern Partieen durch Boten oder einzelne Personen über den Rhein geschafft werden und zugleich Niederlagen in verschiedenen Grenzwirthshäusern stattfinden sollen, von wo aus der Verkauf heimlich geschehen könnte. Auch sollen einzelne kleine Buchhandlungen, Buchhändler und dergleichen mit dem Absatz beauftragt sein."

München, 2. October. (A. Z.) In der heutigen Sitzung der Land- und Forstwirthe wurde für die 10te Versammlung (1846) die Stadt Grätz gewählt. Die 9te nächstjährige wird in Breslau gehalten. Nach der Sitzung fand eine Fahrt nach dem Staatsgut Schleißheim statt. Die Zahl der Mitglieder der Versammlung ist seit gestern wieder um 34 vermehrt worden.

Wiesbaden, 30. September. (Wes. Z.) Das Gerücht, Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden noch eine Reise nach Deutschland und die Kaiserin demnächst nach Italien, unternehmen, erhält sich in den höhern Cirkeln unserer Residenz. — Der König von Preußen wird im nächsten Monat am Rhein erwartet.

Clausthal, 3. October. — Aus den angestellten gerichtlichen Untersuchungen ist durchaus auch nicht der entfernteste Grund zu der Vermuthung hervorgegangen, daß die große Feuersbrunst, welche so viele hiesige Einwohner in Noth und großen Jammer versetzt hat, aus Rache und Bosheit entstanden sei.

Frankreich.

Paris, 1. October. — Allen Erwartungen entgegen zeigt der **Moniteur** heute an, daß der Prinz von Joinville, statt in Toulon zu landen, durch eine telegraphische Depesche als am 29. Sept. auf dem „Pluto" bei Cherbourg vorbeisegelnd, in der Richtung nach Havre signalisirt worden ist. Als Ursache dieser unerwarteten Erscheinung wird Folgendes erzählt: Am 20sten blieb in Madrid die franz. Post aus und die spanischen Journale berichteten sogleich in ihrer gewöhnlichen Art, in Paris sei am 15ten, in Folge eines Pistolenschusses auf den König, eine Revolution ausgebrochen, alle Barrieren, seien gesperrt, man schlage sich auf den Straßen u. s. w. Diese Nachricht kam am 22sten nach Cadix; der Prinz, der seit 12 Tagen keine Depeschen von Paris bekommen hatte, gerieth in Besorgniß und ging augenblicklich auf dem „Pluto" nach Havre, als dem Paris zunächst gelegenen Hafen. Wahrscheinlich wird er schon unterwegs den Ungrund dieser Gerüchte erfahren haben, wollte nun aber, wo er schon alle Schiffe nach Toulon geschickt hatte, nicht mehr umkehren. In Toulon herrscht großes Mißvergnügen über den vereitelten festlichen Empfang.

Der **Constitutionel** vom 30. September enthält einen zweiten Artikel über die Berliner Gewerbe-Ausstellung, die Fortsetzung des jüngst erwähnten ersten. Höchlichst tadelt der Verfasser die Lotterie, als der Gewerbe-Ausstellung nicht würdig. (Seine Ansichten darüber scheinen uns sehr unmotivirt.) Die Sammlung der Maschinen findet er gering in Vergleich zu der Pariser; der Locomotive von Borsig ertheilt er, wie überhaupt dessen Etablissement, großes Lob. So mehreren andern einzelnen Maschinen. Deutschland arbeitet, heißt es weiterhin, bewundrungswürdig in Metallen; dieser Theil der Ausstellung ist wahrhaft prachtvoll. Die Schmiedearbeiten sind erstaunenswürdig. — Die Wagen, meint der Berichterstatter, werden sehr gerühmt, doch kann er sich diesem Urtheil nicht anschließen. Er findet sie bequem, im Innern elegant, aber entdeckt eine Menge Detailfehler daran und der Bau im Ganzen erscheint ihm ungeschickt. Die Artikel des Hrn. Burat im **Commerce** gehen weniger auf das Specielle der Ausstellung ein, und enthalten fast nur Auszüge aus den statistischen Aufsätzen der Berliner Zeitungen über die Eisenausbeute in Preußen ꝛc.

⁂ Paris, 2. Octbr. — So arm als heut sind die Journale lange nicht gewesen; es scheint sogar, als wenn die Opposition alle ihre Pfeile verschossen hätte. Doch wir kennen das; solche Ruhe ist kein Frieden, sondern nur ein Waffenstillstand. Gestern war große Ministerversammlung zu Saint Cloud, bei welcher der König präsidirte; alle Minister waren gegenwärtig. — Der Prinz von Joinville ist gestern um 1 Uhr hier angekommen. Se. königl. Hoheit hat Cadix am 22. Septbr. an Bord der Dampffregatte „Pluton" verlassen, landete in der Nacht auf den 1. Octbr. zu Havre, schlug sofort den Weg nach Rouen ein, und ist mit der Eisenbahn nach Paris gekommen. Se. königl. Hoheit machte dem Kriegsminister Mackau einen Besuch und begab sich darauf nach St. Cloud. — Die Nachricht von der Abreise des Königs nach Eu war voreilig. Der König wird sich in Folge der Ankunft des Prinzen von Joinville, welcher sich durch seinen marokkanischen Feldzug sehr angegriffen fühlen und einige Ruhe wünschen soll, erst Donnerstag den 3. Octbr. nach Eu begeben, um sich zu Treport einzuschiffen. — Die Königin, Madame Adelaide und der Herzog von Montpensier begleiteten den König. Se. Maj. wird sich in der Nacht auf den 7. Octbr. nach Portsmouth einschiffen. Der Herzog von Montpensier geht mit seinem erlauchten Vater nach England. Baron Athalin und die Adjutanten Rumigny, Dumas und Chabannes, Oberst Thierry, Baron Fain, der Leibarzt Fonquier und der erste Wundarzt Pasquier begleiten den König nach Windsorcastle. Die Minister Guizot und Mackau gehen am Sonntag, 6. Octbr., nach Eu und werden sich mit Sr. Maj. dem König nach England einschiffen. Während der Abwesenheit des Königs werden sich die Minister unterm Vorsitz des Marschalls Soult versammeln; der Herzog von Nemours wird den Conseilssitzungen beiwohnen. Die Königin und Madame Adelaide erwarten zu Eu des Königs Rückkunft. Se. Maj. wird 14 Tage abwesend sein. — Das zu Laon erscheinende **Journal de l'Aisne** vom 2. Octbr. will wissen, die Sainte-Genevieve-Kirche, das jetzige „Pantheon", solle demnächst dem kathol. Cultus zurückgegeben werden; der Erzbischof von Paris habe bei seiner neulichen Durchreise durch St. Quentin den Mitgliedern des dortigen Clerus diese Nachricht mitgetheilt. — Berichte aus Oran versichern, man habe bestimmte Nachrichten darüber, daß Abd-el-Kader nur noch 400 Mann in seinem Gefolge habe, daß diese kleine Schaar fortwährend durch Fieberkrankheiten decimirt werde und der Muth des Emirs selbst sehr niedergebeugt sei. Ein Brief aus Algier vom 24sten v. M. berichtet, daß zu Delhis 3300 Mann sich sammeln, um die gestörte Ruhe wieder herzustellen. Die Nachrichten von dem Aufstande sind übrigens übertrieben gewesen; doch hört die Zusammenziehung der Truppen nicht auf. Gegen Ende October soll sich eine Heersäule in den Osten Algeriens gesendet werden. Der **Moniteur Algérien** vom 25sten bestätigt die Richtigkeit dieser Correspondenz, indem er die bei Delhis versammelten Kabylen nur auf 2000 Mann mit 200 Reitern angiebt. Viele Kabylen weigerten sich, gegen die franz. Truppen zu fechten, und zerstreuten sich, so daß am 22. Septbr., wo der Schlag geschehen sollte, nur noch 500—600 Mann beisammen waren. Die **Débats** veröffentlichen einen Brief ihres Correspondenten zu Tanger vom 19ten über eine Audienz, die er mit den Chefs des franz. Consulats bei dem Gouverneur des Platzes hatte. Es ist in diesem Briefe Folgendes über Abd-el-Kader enthalten: „Ein Flüchtling und ohne Anhänger, büßt Abd-el-Kader jetzt seine lächerlichen Anmaßungen und die Intriguen, welche er gegen uns im Lande aufregte. Wo er gegenwärtig sei, weiß man nicht. Nach der Schlacht am Isly begab er sich in der Richtung von Melilla an der nördlichen Küste zu einem mächtigen und fanatischen Stamme. Seit jener Zeit soll er sich jedoch in den Süden von Marokko gezogen haben. Der Pascha von Larasch erklärt, daß er vor der Verfolgung der kaiserlichen Scharen in der Wüste eine Zuflucht gesucht habe. Wohl kann Abd-el-Kader noch Einfälle in Algerien machen, aber er hat keinen Einfluß mehr, irgend einen Widerstand zu organisiren. Da er in Marokko geächtet ist, so hat er einen großen Theil seines Einflusses bei den uns unterworfenen Stämmen verloren, und diese werden kaum wagen, ihm Beistand zu leisten."

Spanien.

(B.-H.) Die neuesten Nachrichten aus Madrid und dem Norden von Spanien bestätigen nicht die Nachricht von einem Aufstande in Navarra und Carthagena, vielmehr sollen die besonnereren Führer der der Regierung feindlichen Parteien entschieden gegen jede Schilderhebung im gegenwärtigen Moment sein, da diese nur der Regierung neue Mittel in die Hände geben würde, gegen ihre Feinde mit Ausnahmsmaßregeln zu verfahren und ihren militairischen Despotismus zu befestigen. — Der Ankunft Cortina's in Madrid ist eine gänzliche Aussöhnung der Esparteristen und der Progressisten gefolgt. Cortina, Lopez, Madoz, sollen den Fehler einsehen, den sie begingen, als sie eine Coalition mit unverträglichen Elementen versuchten und wollen jetzt durch feste Einigkeit die begangenen Fehler gutmachen. Espartero ist übrigens gegen jeden vereinzelten Aufstandsversuch und gegen alle Lokalpronunciamentos und soll erklärt haben, sich nur an die Spitze einer allgemeinen Nationalbewegung stellen zu wollen. Die Behörden von Navarra sollen umsonst sich bemühen, den Aufenthalt Zurbano's zu entdecken.

Großbritannien.

London, 1. October. — Die emendirte Factory Bill ist am heutigen Tage in Rechtskraft getreten. Die Hauptbestimmung derselben ist bekanntlich, daß Knaben zwischen 13 und 18 Jahren, so wie Frauenzimmer nicht länger als zwölf Stunden täglich, am Sonnabend aber nicht nach 4½ Uhr Nachmittags in den Fabriken beschäftigt werden sollen. Kinder unter acht Jahren dürfen gar nicht in den Fabriken verwendet werden, Kinder zwischen 8 und 13 Jahren nur 7 Stunden täglich, mit einigen Ausnahmen in den Seidenfabriken. Außerdem enthält die Acte Bestimmungen über die Functionen der von der Regierung anzustellenden Fabrik-Inspektoren Verfügungen über die Art und Weise, wie die Arbeiter vor der Beschädigung durch die Maschinen zu bewahren sind, Reinlichkeitsvorschriften und Aehnliches. Wie verschieden auch das Urtheil über diese Acte an und für sich sein mag, so ist die Zahl Derer, welche jeder Regulirung der Arbeitsstunden auf legislativem Wege entgegen sind, doch verhältnißmäßig nur gering. Dagegen haben sich jetzt in der Presse — Times und Globe sind die Hauptorgane dieser Richtung — von Neuem sehr lebhafte Stimmen gegen das von Lord Ashley herrührende Gesetz über die Regulirung der Arbeit in den Kohlengruben erhoben, welches nicht nur die Bestimmung der Arbeitszeit bezweckt, sondern eine ganze Klasse von Arbeitern, nämlich die Frauenzimmer jeden Alters, von dieser Art der Arbeit gänzlich ausschließt. Das Motiv dieser Ausschließung sind Rücksichten der Sittlichkeit, das Resultat derselben aber ist gewesen, daß eine große Anzahl der bisher in den Kohlengruben beschäftigten Frauenzimmer gänzlicher Brodlosigkeit preisgegeben ist und fast nur von Almosen das Leben fristet. Nicht mit Unrecht scheint unter solchen Umständen der Clobe gegen die blinden Philanthropen zu eifern, die nur dem momentanen Gefühls-Impuls nachgeben, ohne die Folgen zu bedenken. Er will wenigstens den erwachsenen Frauen ihr wohlerworbenes Recht auf ihre Händearbeit gewahrt wissen und macht es dem Parlamente zum Vorwurfe, daß es an jenen außer Brot gesetzten Frauen gebührende Entschädigung gänzlich außer Acht gelassen habe, während es, wenn nur von der Aufhebung überflüssiger Aemter die Rede sei, die wohlerworbenen Rechte der Sinecuristen nie vergesse und seine Entschädigungen mit vollen Händen spende.

Die Zahl der aus der Kohlengrube von Haswell hervorgezogenen Leichen beträgt nach neueren genaueren Berichten nur 95, und man scheint keine Arbeiter mehr zu vermissen. Die Abhörung der geretteten Arbeiter bei der Todtenschau der Leichen hat bis jetzt die Vermuthung bestätigt, daß die Explosion durch freiwillige Gasentwickelung beim Ausbrechen der Kohlen entstanden sei.

Von der Gesellschaft zur Beförderung der Sabbath-Feier in Derbyshire ist der Königin eine Adresse zugekommen, in welcher derselben die Mahnung gegeben wird, dafür zu sorgen, daß fremde Fürsten und andere Männer von Rang nicht den Sonntag zum Tage ihrer Ankunft in England oder ihrer Abreise wählen, und dadurch britische Unterthanen zwingen, in ihrem Dienste den Sabbath zu entheiligen. Immer besser!

Die Königin schifft sich heute Nachmittag in Dundee ein und begiebt sich von dort direct nach Woolwich.

Schweden.

Stockholm, 1. October. (Voss. Z.) Die Krönung geschah am letzten Sonnabend. Das Wetter war trübe, aber es regnete doch nur sehr unbedeutend. Dennoch ließ der König den Krönungszug den kürzesten Weg einschlagen, so daß unzählige Zuschauer, welche nach andern Seiten gegangen waren, vergeblich da warteten und erst nach einigen Stunden das Glück hatten, die feierliche Prozession auf dem Rückwege nach dem Schlosse zu beobachten. Die Königin war heiter, der König hingegen sah sehr ernst aus, und man hat bemerkt, daß Se. Majestät während der Ceremonie der Krönung selbst sehr blaß war. Sehr rührend soll es gewesen sein, zu sehen, wie die Prinzen in der Kirche selbst ihre Huldigung dem Vater darbrachten. Sobald man in der Kirche ausgerufen hatte, daß der König gekrönt war, stieg eine Rakete in die Luft empor, und die Kanonen fingen an zu donnern. Vierhundert acht und vierzig Schüsse hallten fast unaufhörlich gegen die Stadt und die umgebenden Gebirge wieder, eine überaus imponirende Musik. Keine Unglücksfälle kamen bei der Feierlichkeit vor, theils weil die regnigte Witterung wahrscheinlich die Volksmasse von übergroßem Gedränge abhielt, theils auch weil man nicht bestimmt wußte, ob der Zug nicht einmal von dem, in dem Ceremoniell vorgeschriebenen Wege abweichen würde, wodurch die Menschenmenge sich nach verschiedenen Richtungen hin zerstreute. Des Abends war die Stadt erleuchtet, und zwar auf eigenen Antrieb der Einwohner. JJ. MM. machten des Abends eine Promenade durch die Straßen. Die herkömmliche, aber rohe Sitte, Krönungs-Medaillen unter das Volk auf die Straße zu streuen, war jetzt abgeschafft worden, auf speciellen Antrag der Reichsstände. Statt dessen hat der König ein Diner in allen Armenhäusern geben lassen. Unter andern Banketten, Galla-Repräsentation rc. rc. hat Se. M. für morgen vier Dinées befohlen, zwei für Gesellen — man sagt 800, d. h. 500 Gesellen unter den Zünften und 300 unter den Nichtzünftigen, 200 Matrosen und einige Hunderte von Arbeitsleuten in der Stadt.

Italien.

Rom, 23. September. — Der Erzbischof von Köln, dessen Gesundheit angegriffen scheint, hat eine Privat-Wohnung bezogen; er lebt hier sehr zurückgezogen.

Rom. Die kathol. Kirche hat gegenwärtig einen Papst (den 258sten), 147 Erzbischöfe, 584 Bischöfe, 71 apost. Vicare, 9 apost. Präfekte, 1 apost. Custos, 3267 Missionare und fast 200 Millionen Gläubige.

Griechenland.

Athen, 21. September. (A. Z.) Auf der nördlichen Grenze nehmen die Räuber auf so eine beunruhigende Art überhand daß die Regierung 1 Schwadron Lanzenreiter und 1 Compagnie Infanterie von hier dorthin absandte.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. September. (A. Z.) Hr. v. Bourqueney hatte vor mehreren Wochen eine sehr dringliche Note übergeben, worin er die von dem Finanzminister Musa Safedi Pascha in Verbindung mit seinem Bankier verübten ungeheuern Betrügereien klar darlegte, und auf dessen Entlassung drang. Seit kurzem hat sich jedoch das Blatt gewendet. Hr. v. Bourqueney hat nun erklärt, daß er hinsichtlich des Finanzministers übel berichtet worden sei, er nimmt seine Anklagen zurück, und der Widersacher hat sich auf einmal in einen großen Freund und Beschützer Musa's verwandelt. Man ist nicht ganz im Reinen darüber, ob etwa der in der syrischen Frage englischerseits errungene Sieg den französischen Gesandten vermocht hat zum Ersatz dafür auf solche Art sich einen überwiegenden Einfluß im türkischen Ministerium zu sichern. Verläßige Nachrichten aus dem Kaukasus melden wieder neues Unglück der russischen Waffen. Um die früheren erhaltenen Schlappen auszuwetzen, erhielt im Julius Fürst Argutinsky den Auftrag mit vier Divisionen Schampl anzugreifen. Der Zug begann. Schampl wich jedoch aus, und zog sich, von den Russen verfolgt, in die Gebirge zurück und verherrte alles, Wohnungen rc. auf seinem Marsche. Endlich nach mehreren Tagen verschanzte er sich auf Anhöhen. Die Russen belagerten ihn, mußten jedoch endlich in Ermangelung aller Lebensmittel die Belagerung aufgeben und sich zurückziehen. Nun ergriff seinerseits Schampl die Offensive und brachte den ermüdeten und hungernden Russen auf ihrem Rückzuge sehr beträchtliche Verluste bei. *)

† Schreiben aus Konstantinopel, 25. Septbr. — Vor einigen Tagen hat abermals eine bei At Bazar ausgebrochene große Feuersbrunst nicht weniger als hundert Häuser, und ungefähr fünfmal so viel Boutiquen in Asche gelegt. — Seit Beginn des Ramazan bringt der Sultan, wie in frühern Jahren, die Nachmittage häufig in dem in der Nähe des Platzes von Sultan Bajesid befindlichen Köschke zu. — Nachrichten aus Alexandrien zufolge war Mehemed Ali am 12ten l. M. nach Cairo abgereist. — Aus Albanien läßt sich die Pforte fortwährend die befriedigendsten Nachrichten melden. Von einem Widerstand soll nirgends auch nur eine Spur zu bemerken sein, und selbst die Rekruten-Aushebung, die sonst allein genügte, hin und wieder Aufstände zu erregen, fand keinerlei Schwierigkeit.

Haleb, 3. September. (A. Z.) Heute kamen einige hundert persische Hadschis hier an, was wohl auf eine baldige Ausgleichung der persischen Zwistigkeiten mit der Pforte deuten kann; denn seit zwei bis drei Jahren wir nur wenige Pilger von dort.

Amerika.

Rio de Janeiro, 28. Juli. — Das hier erscheinende Journal de Commercio vom 10ten d. M. bringt folgenden Artikel, den man als halboffiziell bezeichnet: „Es haben sich während der letzten Tage Gerüchte von einem bevorstehenden Kriege zwischen Brasilien und einer der Republiken am Plata-Strome verbreitet. Wiewohl die kaiserliche Regierung Vorkehrungen gegen etwaige ungelegene Vorfälle trifft, indem sie Truppenverstärkungen nach Rio Grande abgehen läßt, so können wir doch versichern, daß unsere Regierung für jetzt entschlossen ist, dieselbe vollkommen neutrale Richtung zu behaupten, welche sie bis jetzt eingehalten hat."

Vor Kurzem sind hier außerordentliche Gesandten und bevollmächtigte Minister von Preußen und Oesterreich eingetroffen, wogegen der Visconde de Abrantes, der früher einmal das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und dreimal das der Finanzen geführt hat, mit einer außerordentlichen Mission an den Berliner Hof beauftragt worden ist, wie man erfährt, zum Behufe des Abschlusses eines Handelsvertrages. (Er wird schon mit dem nächsten Packetschiffe nach Europa abgehen.)

Asien.

Alexandrien, 21. September. (D. A. Z.) Laut Briefen aus Persien hatte sich in Ispahan das Gerücht verbreitet, daß der Schach von Persien zu Teheran plötzlich gestorben sei. Dieses Gerücht gab zu ernsthaften und bedrohlichen Unruhen in Ispahan Veranlassung, die der Gouverneur der Stadt, Muthanad, nur mit ungeheuern Anstrengungen unterdrücken konnte. Muthanad hatte zugleich Boten nach Teheran geschickt, um sich von der Wahrheit oder Falschheit dieses Gerüchts zu überzeugen. Der persische Schach, der kein Karl V. ist und nicht leiden kann, daß man ihn bei Lebzeiten todt erklärt, wußte die Urheber des Gerüchts zu entdecken und verurtheilte dieselben zu einer Geldstrafe von 14,000 Tomans, dem Betrag der gewöhnlichen Begräbnißkosten der persischen Khane: ein Urtel, welches an „Tausend und eine Nacht" erinnert. Der Schach hat darauf seine Minister und nächsten Anverwandten versammelt, und nach einer langen Thronrede zu Gunsten seines ältesten Sohnes abgedankt, auf dessen Haupt er selbst das Diadem der persischen Khane setzte; man sagt, daß der Exkonig nunmehr sich in Begleitung der englischen und russischen Gesandten nach Ispahan verfügen werde; der gute Mann befindet sich demnach zwischen zwei Feuern. Obige Nachrichten sind der Bombay Gentleman's Gazette entlehnt.

China und Ostindien.

London. (B.-H.) Auf directem Wege erhalten wir Berichte aus Bombay vom 27. August, aus denen indeß der gestern mitgetheilten telegraphischen Depesche aus Malta wenig hinzuzufügen ist. Lord Ellenborough verließ Calcutta am 1. August. Der neue General-Gouverneur, Sir Henry Hardinge, landete am 23. Juli in Calcutta und trat sogleich nach Ableistung seines Amtseides in seine Functionen ein. Herr Bird, welcher seit der Abberufung Lord Ellenboroughs interimistisch als General-Gouverneur fungirte, kehrte nach England zurück. — Den bis zum 14. August reichenden Nachrichten aus Sind zufolge ist der Gesundheitszustand der dort stationirten Truppen jetzt im Ganzen gut, und man glaubt, ausgefunden zu haben, daß das Klima nur periodisch, von 5 zu 5 Jahren einen gefährlichen Charakter annehme, so daß man sich bis zum Jahre 1848 ziemlich gesichert glaubt. Die (in der telegraphischen Depesche erwähnte) Expedition, welche unverrichteter Sache von Shikarpore hat wieder abziehen müssen, war am 18. Juli unter Capitain M'Kenzie abgesendet worden, und gegen das von Kanghur, dem Abgangsorte, 36 Miles entfernt liegende Fort Burhorih, bestimmt. Sie bestand aus ungefähr 300 Reitern, einiger Infanterie und zwei Geschützen. Nach einem Marsche von 20 Miles erkrankte bereits Capitain M'Kenzie, von der Gluth der Sonne überwältigt, und da auch der größte Theil der Soldaten der Hitze und dem Durste nicht länger widerstehen konnte, sah sich Capitain Smith, der nun den Befehl übernommen hatte, veranlaßt, den Rückzug nach Kanghur anzutreten, den er, ohne von den Beludschen angegriffen zu werden, bewerkstelligte. — Die Nachrichten aus dem Pendschab reichen aus Lahore bis zum 7. August. Hira Singh war zu Anfang des Monats Juli als Wezir installirt worden, nichtsdestoweniger scheint seine Herrschaft so wenig gesichert, wie früher, denn Raub und Mord sind nach wie vor an der Tagesordnung und nur dem Gelde, über das er gebietet, verdankt es der Wezir, daß er sich mitten unter der allgemeinen Anarchie noch halten kann. Neuerdings ist ein Streit zwischen dem Scheik Eman-uhd-dihn, Gouverneur einer der Central-Provinzen des Pendschab, und Dewan Sawun Mull, dem Gouverneur von Multan, ausgebrochen. Beide haben große Truppenhaufen geworben, die nur auf den Befehl warten, um handgemein zu werden und die allgemeine Verwirrung aufs Höchste zu steigern. Möglich, daß wenn dieser neue Aufstand zum Ausbruch kommt, die ostindische Regierung sich genöthigt sieht, endlich mit gewaffneter Hand einzuschreiten, um die so lange schon gefährdete Ruhe an ihrer nordwestlichen Grenze auf die Dauer herzustellen. — Aus Kabul erfährt man, daß die Avantgarde des gegen den Chan von Buchara bestimmten Truppencorps bereits aufgebrochen ist. Die Machinationen Persiens und Rußlands in Central-Asien scheinen fehlgeschlagen zu sein. — Die Nachrichten aus China, welche bis zum 21sten Juni reichen, sind ohne Interesse.

Miscellen.

* Die englischen Zeitungen enthalten von Zeit zu Zeit die Ankündigung, daß ein gewisser Dr. J. Bond, wohnhaft in London, Cornhill No. 24, allen denjenigen Aerzten (practitioners), die Lust haben Doctor der Medicin zu werden, das medicinische Doctordiplom, ohne daß sie sich aus ihrer Wohnung zu bemühen haben, für 50 Pfd. St. (350 Thlr.) von einer der ältesten Universitäten Deutschlands verschaffe. Es ist auf diesen schmählichen Handel mit deutscher Ehre schon öfters aufmerksam gemacht worden, allein es wäre an der Zeit, daß diejenigen deutschen Universitäten, welche ihre academischen Grade für Geld verkaufen, öffentlich genannt würden, damit die anderen, welche keinen Handel mit der Ehre treiben, nicht mit ihnen verwechselt werden. Bekanntlich herrscht auf sämmtlichen preußischen Universitäten kein solcher Mißbrauch, dagegen unter anderen Gießen und Jena auf eingesendetes Geld und eine eingesendete, oft auch für Geld gefertigte Dissertation mit Doctordiplomen antworten und dadurch Titel und Würde in Mißkredit bringen.

*) Nach Berliner Nachrichten ist der Generalmajor Fürst Argutinsky-Dolgorucki, nachdem er wegen glänzender Waffenthaten gegen die Bergvölker unter Schamyl zuerst den St. Annenorden erster Classe, hernach einen mit Diamanten besetzten Degen mit der Inschrift: „für Tapferkeit" erhalten hatte, durch kaiserlichen Tagsbefehl vom 9. Sept. zum Chef aller Truppen des südlichen Daghestan rc. ernannt worden.

Wien, 28. September. — Ein seltsamer Betrug, der neben der bedauerlichen Seite auch einen ergötzlichen Anstrich hat, bildet hier das Tagesgespräch. Ein vermöglicher Victualienverschleißer wünscht für seinen Sohn ein Bäckergewerbe zu erhalten, wendet sich an einen Winkelschreiber und macht ihm namhafte Vorschüsse. Dieser aber erklärt, es müßten zu diesem Behufe 1000 fl. C. M. bei der obersten Behörde hinterlegt worden, weswegen sich der Supplikant selbst überzeugen wolle. Beide begeben sich in das Amtsgebäude, in dessen gewundenen Gängen sie auf einen stattlichen, schwarz gekleideten Herrn, der einen Pack Schriften unter dem Arm hält, stoßen, und welcher auf die ihm gemachte Vorstellung des Bittstellers erwiedert, es müßten eben, wie er bereits gesagt 1000 fl. C. M. amtlich hinterlegt werden. Der Victualienverschleißer zahlt diese Summe seinem Agenten unbedenklich aus, welcher seither verschwunden ist; in der Person des Pseudopräsidenten aber hat man einen hiesigen Friseur ermittelt, der bereits zur Criminalhaft gebracht worden.

St. Petersburg. Graf **Benkendorff** (dessen Tod gestern gemeldet worden) gehörte einer altadlichen Familie Esthlands an. Schon sein Vater occupirte unter der Kaiserin Katharina der 2ten eine hohe Staatscharge. Der Sohn widmete sich früh dem Militärdienste und zeichnete sich in den Kriegen der Jahre 13, 14 und 15, wie auch in den letzten Türken-Kriegen von 28 und 29 bei verschiedenen Gelegenheiten durch rühmliche Tapferkeit und Selbstverläugnung bei Gefahren aus. In den letzten 18 Jahren seines Lebens bekleidete er als Chef des kaiserl. Hauptquartiers, des Corps der Gendarmerie und Direktors der 3ten Sektion der eignen kaiserlichen Kanzlei die höchstgestellten Chargen im Staate, die ihn stets in die unmittelbare Nähe Sr. kaiserlichen Majestät versetzten. Durch ausgezeichneten Diensteifer, strenge Rechtlichkeit, unparteiische Gerechtigkeits-Pflege erwarb er sich das höchste Wohlwollen in vollstem Maße, die ungetheilte Liebe des Publikums. Der Kaiser verliert in ihm einen seiner treu ergebensten Staatsdiener. Der Verewigte hinterläßt keine männlichen Erben, daher die ihm 1832 höchstverliehene gräfliche Würde sich nun auf seine Neffen, Söhne seines einzigen, schon vor längerer Zeit in Stuttgart verstorbenen Bruders vererbt.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

△ **Breslau**, 7. October. — **Löwenberg** hat sich für die Oeffentlichkeit erklärt und schon am 5. Oct. in einem Extrablatte des Bürger- und Hausfreundes die Veröffentlichungen begonnen. Man ersieht in der Art und Weise, wie diese Veröffentlichungen in den verschiedenen Städten Schlesiens erfolgen, die größte Mannigfaltigkeit; bald folgt man der königl. Cabinetsordre vom 19. April, bald suchen die Stadtverordneten ihre unbedingte, durch die Städteordnung vom Jahre 1808 garantirte Selbstständigkeit zu bewahren; hier wählt man zwar einen magistratualischen Präses der Redactionscommission, allein der Stadtverordnetenvorsteher besorgt die Berichte, ohne besondere Zuziehung des ersteren, dort begnügen sich die Stadtverordneten mit ihren durch die Städteordnung verliehenen Rechten und machen von der Erlaubniß zu periodischen Veröffentlichungen, welche indessen einzelnen Stadtverordneten und Berichterstattern, freilich nur in halbofficiellem Wege, nicht verkümmert werden, keinen Gebrauch. Löwenberg sucht sich alle Vortheile der Städteordnung zu sichern, ohne die von der Kabinetsordre vom 19. April gewährte Erlaubniß hinten an zu setzen. Am 8. Mai beschloß der Magistrat und am 10. Mai bestätigten die Stadtverordneten: 1) „fortan die Extracte aller städtischen Jahres-Rechnungen auf Kosten der Kämmereikasse drucken und jedem stimmfähigen Bürger ein Exemplar kostenfrei behändigen zu lassen, diese Einrichtung aber von der Rechnungs-Periode von 1843 an nach erfolgter Rechnungsabnahme zur Ausführung zu bringen, 2) die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats über Gemeindeverwaltungsgegenstände von gemeinsamem Interesse durch vierteljährige Berichte auf Kosten der Kämmereikasse durch den Druck zu veröffentlichen.“ Dieser Beschluß wurde durch die Cabinetsordre vom 19. April c. a. hervorgerufen, nach Maßgabe derselben eine Redactions-Commission ernannt und dabei angenommen worden, daß das in der Allerhöchsten Ordre vorgezeichnete Verfahren der Veröffentlichung das einzig zuläßige, das selbstständige Auftreten der Stadt-Verordneten wenigstens zweifelhaft sei. Das Rescript des königl. Ministerii des Innern an die Ober-Präsidenten aller Provinzen vom 25. Juli 1844 hat jedoch diesen Zweifel gehoben und ausdrücklich erklärt, daß es in den Städten, in welchen die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 gilt, der Genehmigung des Magistrats zu der Veröffentlichung der Gutachten über die Verwaltung eben so wenig bedürfe, als solche zum Abdrucke der im § 14 und 40 der Instruction für die Stadtverordneten bezeichneten Aufsätze über Gegenstände bevorstehender Berathungen erforderlich sei, daß die Allerhöchste Ordre in den betreffenden Vorschriften der Städteordnung nichts geändert, noch beschränkt, sondern die Gegenstände, welche in gesetzlicher Weise veröffentlicht werden können, nur vermehrt habe. Die Löwenberger Stadtverordneten fanden sich daher bewogen, den Beschluß vom 8ten und 10ten Mai dahin zu modificiren, daß 1) die in Folge desselben bereits ernannte Redactions-Commission zwar fortbestehen bleibt, jedoch nur die ad 1 jenes Beschlusses vom 8ten und 10. Mai c. bezeichnete Veröffentlichung und die der General-Jahresberichte über die Wirksamkeit der städtischen Behörden, Vertreter und Deputationen und über die Resultate der Verwaltung besorgt und executirt; 2) die Stadtverordneten dagegen durch ihren Vorstand die Gegenstände bevorstehender Berathungen sowohl, als auch die gefaßten und bestätigten Beschlüsse von gemeinsamem Interesse und ihre Gutachten über die Verwaltung selbstständig veröffentlichen. — Die zu berathenden Gegenstände sollen vorher durch das Wochenblatt des Ortes angezeigt, und, sollte es dazu zu spät sein, durch öffentlichen Anschlag am Rathhause bekannt gemacht werden. Von den gesunden Ansichten der Löwenberger Communalvertreter zeugen die ihren veröffentlichten Beschlüssen voraufgeschickten Worte, welche wir allen andern, noch nicht für die Oeffentlichkeit entschiedenen Communen zur Beherzigung vollständig abdrucken: „Der Zweck der Veröffentlichung, welche nach dem vorstehend bekannt gemachten Beschlusse vom 24. Sept. c. dem Vorstande der Stadt-Verordneten obliegt, ist der, daß die Commune, welche durch die Stadt-Verordneten vertreten wird, in den Stand gesetzt werde, sowohl vor der Berathung der städtischen Angelegenheiten sich an derselben durch eigene Prüfung der Berathungs-Gegenstände und durch Rücksprache mit ihren Vertretern, oder auch durch schriftliche Vorschläge und Meinungsaussprüche (§. 120 der Städte-Ordnung) thätig betheiligen zu können, als auch nach der Berathung und nach erfolgter Beschließung die Gründe der gefaßten Beschlüsse zu erfahren. Nur dann kann sie also von Nutzen und Werth sein, wenn in der Commune ein reger Sinn für solche Theilnahme an den städtischen Angelegenheiten vorhanden ist. Wäre kein solcher Sinn vorhanden, dann unterbliebe natürlich die Veröffentlichung besser und die dadurch entstehenden Kosten würden erspart. Allein gewiß haben Diejenigen Unrecht, welche die Behauptung aussprechen, daß die Veröffentlichung nichts in dem bisherigen Communalleben ändern, keine größere Theilnahme hervorrufen werde, da es ja zeither auch schon einem Jeden frei gestanden habe, sich von diesem oder jenem Gegenstande nähere Kenntniß zu verschaffen, nachzufragen und Einsicht zu nehmen, wenn er sonst Neigung dazu gehabt hätte. Das ist falsch! Wer erst diesen und jenen vielleicht gerade mit Geschäften überhäuften und auch wohl mürrischen Beamten fragen und höflichst bitten, die erhaltene Auskunft als eine große Gefälligkeit hinnehmen, sich auch am Ende gar einer gelegentlichen, nicht eben feinen und angenehmen Zurechtweisung — um nicht zu sagen: „einer Grobheit“ — aussetzen soll, der schweigt natürlich lieber, bleibt im Ungewissen und zieht es vor, Niemanden zu belästigen, Niemandem zu besonderem Danke verpflichtet zu werden, Niemandes Galle aufzuregen und sich keinen Verdruß zu bereiten. Nur aus der Schwierigkeit, Theil nehmen zu können, nicht aus der mangelhaften Gesinnung geht die Theilnahmlosigkeit hervor! Man erleichtre die Einsicht, man setze jeden in den Stand, zu erfahren und zu verstehen, was Noth thue und jeder wird sich betheiligen und seine Theilnahme an den Tag legen. Dies ist das Vertrauen, welches die Beschlüsse vom 8ten und 10. Mai und 24. September c. hervorgerufen hat und es wird sich an den gesinnungstüchtigen Bürgern Löwenbergs gewiß bewähren.“ Den mitgetheilten Beschlüssen sind in einfacher, aber kräftiger Sprache die Motive beigefügt worden, was besonders dankenswerth erscheint. Allgemein wichtig ist der Beschluß, das Turnen in den Stadtschulen einzuführen; nachahmungswerth das Verfahren der Löwenberger Communalvertreter, die Kosten der Errichtung und Unterhaltung der Turnanstalt, wie die Salarirung des Turnlehrers allein aus der Kämmereikasse zu bestreiten, die Schüler aus den Stadtschulen dagegen kein besonderes Turnlehrgeld zahlen zu lassen, damit jeder, auch ärmere Schüler am Turnunterrichte Theil nehmen könne; beherzigungswerth sind die Motive der Bürgervertreter, die sich in folgenden Worten für das Turnen aussprechen: „Gründe für die Rechtfertigung dieses Beschlusses aufzuführen, würde man nicht in Verlegenheit kommen, wohl aber zu beleidigen fürchten müssen, daß irgend Jemand sei, der Gründe verlange! Wem läge nicht die vollständige Ausbildung seiner Kinder, die körperliche eben so wohl, als die geistige und sittliche am Herzen? Und wer sollte es sein, dem es nicht einleuchtete, daß die Turnkunst das vollkommenste Mittel zur Erreichung einer vollständigen körperlichen Ausbildung, der Stählung der Kräfte, der physischen nicht nur, sondern auch der geistigen und Seelenkräfte, der Erzeugung einer derben Gesundheit, der Erweckung tüchtiger, mannhafter und tugendsamer Gesinnungen, das schönste Mittel, die äußere Erscheinung des Menschen mit seinem geistigen Leben in Einklang zu bringen, darbietet“?

Die Hundesteuer, ein liebes Kapitelchen zum Schluß des Communal-Berichts.

Dieses Kapitelchen weihen wir allen **den** alten Frauen und Jungfrauen, welche mit ihren Schooßhündchen unter seidenen gesteppten Bettdecken im wohlgeheizten Zimmer das Bett theilen, ihren Dienstboten dagegen zur Winterzeit einen Aufenthaltsort gewähren, in welcher diese wie in einer Hundehütte frieren müssen.

Wir widmen dieses Kapitel allen den kinderlosen Ehepaaren, welche kein armes Kind um Gottes Willen, wohl aber aus freiem Willen einige Möpse als Familienglieder aufnehmen.

Wir weihen dieses Kapitel allen denen, welche aus weiser Oeconomie doppelt so viel Armengeld jetzt — weniger geben, als ihre Hundesteuer beträgt.

Nach dieser freundlichst gebotenen und geweihten Einleitung gehen wir sogleich zur Hundesteuer über.

Für jeden Luxushund wird, ohne Unterschied, ob ein solcher Kartusch, Sultan oder Nero heißt, 3 Rthlr. Steuer bezahlt. Unter Luxushunde versteht der Bericht jedenfalls, ohne es jedoch auszusprechen, weshalb wir die Verantwortung übernehmen, solche Hunde, welche überhaupt weder zur Bewachung von Haus und Hof dienen, noch zum Broderwerb oder Geschäft gebraucht werden. Wir können es daher durchaus nicht für gerechtfertigt halten, daß diejenigen, welche einen Hund an Kindesstatt annehmen, für diesen Steuer zahlen sollen, denn diese Leute beschäftigen sich fortwährend mit der Erziehung einer Hundenatur und solche Beschäftigung ist, zumal, wenn Jemand keine andere hat, wie ein wirkliches Geschäft, zu welchem der Hund als Object gehört, zu betrachten.

Ferner läßt es sich nicht rechtfertigen, daß alte Jungfrauen für ihre Möpse Hundesteuer zahlen sollen, denn diese Möpse sind vermöge ihrer Vorrechte, Unterhaltung etc. wie Gesellschafts-Fräulein zu betrachten und könnten höchstens mit Personalsteuer belegt werden.

Eben so wenig läßt es sich rechtfertigen, daß Jagdliebhaber in der Regel, denn Ausnahmen giebt es überall, für ihre Jagdhunde Steuer zahlen müssen, denn da diese Hunde meistens auf den Liebhaberei-Jagden das Bischen eingelernte Dressur wieder verlernen, gewöhnlich nur das Fell apportiren, nachdem sie vorher den Hasen herausgefressen haben und immer dann gut Stehen, wenn sie zum Laufen zu müde sind, so ist ein solcher Hund nicht als Jagdhund, sondern als eine wirkliche Canaille zu betrachten, welche in keinem Staate besteuert werden kann.

Die Hundesteuer, sagt der Bericht, wurde nach dem Gesetze vom 29. April 1829 und unter dem 12. September 1837 abgefaßt, höhern Orts bestätigt und im Jahre 1838 eingeführt.

Man hatte dabei jedenfalls die Absicht die Zahl der Luxushunde zu vermindern. Daß dies nicht erreicht werden konnte, war klar, denn der Luxus steigt trotz Kanzel- und andere Predigten von Jahr zu Jahr, und wenn man morgen eine Steuer auf Schleppkleider legen und über den Tarif „Luxussteuer für Schleppkleider“ setzen wollte, so kann man annehmen, daß nächstens alle Dienstboten ihre Treppen nicht mehr mit Besen, sondern mit Schleppkleidern rein fegen, zu welchem Vorzuge sie bis jetzt noch nicht berechtigt sind. Diese unsre Ansicht hat sich wenigstens bei den Hunden bestätigt, denn im Jahre 1839 gab es nur 1631 steuerpflichtige Luxushunde, im Jahr 1842 aber 1649, also sogar 18 Luxushunde mehr. Welche Wirkung dieß, man kann von dem einen aufs andere schließen, auf den Luxus überhaupt haben muß, ist voraus zu sehen.

Man hat es ferner getadelt, daß diese Hunde ohne Maulkorb herumlaufen dürfen. Wir finden diesen Tadel nicht begründet, denn, wie jeder Mensch für sein Geld auch sprechen will, so will ein Hund wenigstens für seine Steuer bellen und heulen, so viel ihm beliebt.

Was das Beißen betrifft, welches ohne Maulkorb natürlich leicht geschehen kann, so kommt da alles auf Erziehung an. Ein gut erzogener, frommer Hund, der den Satz beachtet: „thu du mir nichts, so thu ich dir nichts“ wird freiwillig nie beißen, selbst die gereizten Hunde werden, sobald ihnen nur etwas savoir vivre durch die Peitsche beigebracht ist, nur höchstens knurren und nur dann zubeißen, wenn man ihnen auf die Pfoten tritt, denn die Huude sind eben so empfindlich, als manche Menschen, welche sich jeden Tritt, nur keinen auf die Hühneraugen gefallen lassen.

Wegen der Hundswuth bedarf kein Hund eines Maulkorbes, denn ein Hund, der sein gutes Brot hat, hat gar keine Veranlassung in Wuth zu gerathen; übrigens kann sich jeder, der von einem Hunde gebissen ist, leicht homöopathisch kuriren; er braucht nur gleich wieder zu beißen, das hilft gewiß und zu jeder Zeit und in den schwierigsten Fällen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 237 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 9. October 1844.

(Fortsetzung.)

Der steuerfreien Hunde, welche man eintheilt in solche, welche Schafe, Schweine, Kälber ꝛc. transportirten, oder selbst eingesperrt an der Kette liegen, sind nach den Steuerrollen

im Jahre		1838	1156
=	=	1839	1145
=	=	1840	1092
=	=	1841	1085
=	=	1842	1054
=	=	1843	1013.

Diese redlichen Hunde, die eine sehr ärmliche oder sehr angestrengte Lebensweise führen, meistens auch als Hagestolze in einsamer Hütte bei knappem Futter leben und selten einen Extraknochen erhalten, damit sie nicht faul werden, haben sich nicht vermehrt, sondern um 1500 vermindert; wahrscheinlich werden diese Hundearten aussterben und ist es deshalb sehr zu wünschen, daß Jemand in einem über 20 Bogen starken und der Censur nicht unterworfenen Werke die Mysterien dieser Thiere beschriebe.

Die Luxushunde dagegen, welche wegen ihrer amüsanten Unterhaltung, denn mit einem Schooßhündchen z. B. kann man en verité stundenlang geistreich conversiren, wegen ihrer Gewandtheit im Apportiren, wegen der Tanzkünstchen, die von manchem Hündchen ganz balletartig ausgeführt werden und überhaupt wegen ihrer Genialität, welche sich darin zeigt, daß sie auf's Wort Kusch machen und sich mit Füßen treten lassen und dazu wedeln, ihr gutes Brot finden, haben in den letzten Jahren sogar an Zahl zugenommen, denn

im Jahre		1838	waren	2137	Luxushunde
=	=	1839	=	1631	=
=	=	1840	=	1333	=
=	=	1841	=	1166	=
=	=	1842	aber	1649	=
=	=	1843	noch immer	1439	=

Hundeprozesse, sagt der Bericht, sind im letzten Jahre nur, es ist zu bewundern, 24 anhängig gewesen; ob beim Stadt- oder Ober-Landesgericht wissen wir nicht, weil wir nicht nachweisen können, wie viele eximirte oder nicht-eximirte Hundebesitzer unter den Verklagten waren.

Die Unterhaltungskosten für diese Luxushunde sind nicht unbedeutend, denn wenn auch Möpse, Pinscher ꝛc. vermöge ihrer sitzenden Lebensweise und Arbeitlosigkeit weniger Appetit haben, als Jagdhunde, Windhunde, Doggen ꝛc., jedenfalls aber mehr Buttersemmeln, Kaffee mit Zucker und sonstige Delicatessen und Näschereien zu sich nehmen, so können wir sehr wohl annehmen, daß jeder Hund zu seinem nothwendigsten Lebensunterhalt, mit Ausschluß von Betten und Bedienung, gewiß 1 Sgr. verlangt, so wurden dazu verwendet

im Jahre		1838:	25,644	Rthlr.
=	=	1839:	19,572	=
=	=	1840:	15,996	=
=	=	1841:	13,992	=
=	=	1842:	19,788	=
=	=	1843:	17,268	=

Also waren vom Jahre 1838 — 1843 zu **Unterhaltungskosten fur Luxushunde verwendet 112,260 Rthlr.**

Das, werdet ihr sagen, ist ja unerhört! Nein, Wertheste, blos richtig gerechnet nach Adam Riese, und übersteigt somit genannte Summe noch um 45,000 Rthlr. den ganzen von Bürgern, Schutzverwandten, Beamten, Pensionaren ꝛc. seit 1838 aufgebrachten Armenbeiträge; alles richtig gerechnet nach Adam Riese! und so calculiren wir ferner, daß, wenn Jemand auf den Hund kommt, er am besten thut, sich sogleich als Hund und nicht als Armer anmelden zu lassen, denn unsere Zeit — pst! Hand vom Riegel, der Hammel ist verkauft.

R. L.

Schweidnitz, 5. October. (Berichtigung.) In No. 233 dieser Zeitung befindet sich eine Beurtheilung über die neuesten durch den Druck veröffentlichten Verhandlungen der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, in welcher das ablehnende Schluß-Votum über den von der königl. Regierung beantragten Bau der Straße von Strehlen nach Schweidnitz, welches mit folgenden Worten angeführt ist, „daß aus vermehrtem Marktverkehr ein Vortheil für die Commune nicht zu ersehen sei" als „charakteristisch" bezeichnet wird. Wäre dieses Votum in Wirklichkeit in diesem Sinne gefaßt worden, so ist nicht zu bestreiten, daß es diesen Beinamen verdiene. Der Beschluß der Versammlung in dieser Angelegenheit lautet aber: „diesen Antrag wiederholt ablehnen zu müssen, weil dadurch (nämlich durch Anlegung dieser Straße auf städtische Kosten) ein Vortheil durch vermehrten Marktverkehr für die hiesige Stadt-Commune nicht zu erkennen sei, indem die Frequenz aus jener Gegend keinesweges eine belebte, und auch in keiner Art von den Behörden als solche nachgewiesen worden sei, außerdem aber laut Kreistags-Beschluß der Bau dieser Strecke als Kreisstraße in Aussicht stehe." Das Auslassen des kleinen Wörtchens „dadurch" hat daher diesem Beschluß in der Oeffentlichkeit einen ganz andern Sinn gegeben, der nicht allein in dem nächsten Blatte der hier veröffentlichten Stadtverordneten-Verhandlungen, sondern auch in diesem Blatte eine öffentliche Berichtigung erfordert.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Tagesgeschichte.

** Breslau, 8. October. — Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz trafen heute mit hohem Gefolge dahier ein und nahmen Ihr Absteigequartier im „Hotel zur goldnen Gans." Hochdieselben werden Ihre Reise morgen nach Berlin weiter fortsetzen.

Das Concert der Laetitia.

Drei schlesische Städte wurden in Einem Sommer in kurzen Zwischenräumen zum großen Theile ein Raub der Flammen; kaum war die Nachricht von dem Brande in Landshut eingetroffen, als auch schon Reinerz und bald darauf Köben von demselben Unglücke heimgesucht wurden. Die wohlthätigen Bewohner Schlesiens, besonders auch der Hauptstadt, bedurften nicht erst der Aufforderung, um zur Linderung der Noth mitzuwirken, so viel in ihren Kräften stand — aber über einem größeren Unglück wurde bald das kleinere vergessen. Denn zu derselben Zeit ertönte der Weheruf aus den unglücklichen Niederungen Preußens, wo das Wasser noch fürchterlicher gewüthet hatte, als hier das Feuer; ein großer Theil der Provinz sah seine Ernte, die einzige Stütze seines Wohlstandes, mit Einem Schlage vernichtet; entblößt von Allem und ohne Obdach irrten die Bewohner hilflos umher. Da traten Vereine fast in allen Provinzen unseres Vaterlandes, auch im übrigen Deutschland zur Rettung zusammen; Schlesien blieb nicht zurück; in Breslau insbesondere wandten sich Magistrat und Stadtverordnete an die gesammte Bürgerschaft um thätige Unterstützung; vor Allem aber war es die schnelle und großartige Hilfe Sr. Majestät und der hohen Staatsbehörden, die dem Unglücke den verlornen Muth wiedergaben. So ist es jetzt uns Schlesiern wohl erlaubt, noch einmal an unsere unglücklichen Landsleute in Landshut, Reinerz und Köben zu erinnern; das Concert, welches zur Unterstützung derselben von der geehrten Gesellschaft der Laetitia auf Donnerstag den 10. October im eleganten Saale des Königs von Ungarn angekündigt ist, giebt uns Veranlassung zu dieser Erinnerung. Mögen dadurch auch in anderen wohlthätigen Kreisen noch einmal die Blicke auf jene Städte hingelenkt werden! Was das Concert selbst betrifft, so begnügen wir uns auf das veröffentlichte Programm hinzuweisen; es vereinigen sich die schönsten Kräfte, um mit der Wohlthätigkeit zugleich einen herrlichen Kunstgenuß zu vereinigen; besonders sei es uns gestattet hervorzuheben, daß Madame Köster-Schlegel in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck durch ihre Theilnahme das Concert verherrlichen und eine Arie aus der Oper „Cosi fan tutte" von Mozart, so wie zwei Lieder von Mendelssohn und Marschner singen wird. Herr v. Holtei wird uns mit dem Vortrag eines Gedichtes in schlesischer Mundart erfreuen, Herr Rieger mit einem Vereinsmitgliede durch ein Duett aus der Oper „Die heimliche Ehe" von Cimarosa. Herr Lüstner durch seine ausgezeichneten Leistungen auf der Violine, die Herren Klose und Werner durch ihr treffliches Spiel auf dem Pianoforte werden die Mannigfaltigkeit des Genusses erhöhen. Eröffnet wird das Concert mit einem Prologe, gedichtet und gesprochen von einem Mitgliede der Gesellschaft; beschlossen mit der Ouverture der Oper „Die diebische Elster" von Rossini. Diese Hindeutungen mögen genügen, um die Aufmerksamkeit auf dieses Concert zu lenken; denen aber, die so freundlich und bereitwillig dem edlen Zwecke ihre Unterstützung zugesagt haben, gebührt im Voraus der Dank der Oeffentlichkeit.

* *

Actien-Course.

Breslau, vom 8. October.

Die Course der Eisenbahnactien haben sich zum Theil etwas niedriger gestellt.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 114 Gld. Priorit. 103 Gld.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 108 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 107¼ bez.
dito dito dito Priorit. 102¼ Br.
Rheinische 5% p. C. 80 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 107⅙ bis $\frac{1}{12}$ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109$\frac{7}{12}$ u. ½ bez.
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 109½ Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 104 Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 111 Br.
Livorno-Florenz p. C. 118 Br.

Spinner- und Weber-Unterstützung.

Im Verfolge unserer früheren Bekanntmachungen bringen wir hiermit das Resultat des von uns fortgesetzten Spinner- und Weber-Unterstützungs-Geschäftes bis zum heutigen Tage zur allgemeinen Kenntniß:

Zeitraum.	An Flachs zum Selbstkostenpreise ist verkauft.		Von den Handspinnern ist angekauft Garn					An die Handweber ist zu ermäßigten Preisen verkauft: Handgarn					Maschinengarn					An Handweber ist schlesisches Maschinen- und Handgarn zum Verweben gegen Lohn ausgegeben zu Schock Leinwand.	ist für abgelieferte Waare an Lohn gezahlt worden.		
	Ctr.	Pfd.	Schock	Stück	für Rthlr.	Sg.	Pf.	Schock	Stück	für Rthlr.	Sg.	Pf.	Schock	Stück	für Rthlr.	Sg.	Pf.		Rthlr.	Sg.	Pf.
In Erdmannsdorf:																					
bis ult. August 1844	191	9	2019	48	40089	6	1	165	47½	2830	4	6	34	39	859	19	10	8340	13469	15	3
vom 1. bis ult. Septbr. c.	10	53	197	18¾	3977	10	6	15	17	288	10	6	10	13½	258	13	2	1560	2646	16	6
bis ult. Septbr. 1844	201	62	2207	6¼	44066	16	7	181	4½	3118	15	—	44	52½	1118	3	—	9900	16116	1	9
In Grüssau:																					
bis ult. August 1844	875	98	49	27½	999	5	10	28	48½	552	28	2	10	19	261	7	2	2182	2503	10	6
vom 1. bis ult. Septbr. c.	20	47	3	59	151	15	6	6	13½	134	10	11	2	36	67	22	3	344	284	7	6
bis ult. Septbr. 1844	896	35	53	26½	1180	21	4	35	2	687	9	1	12	55	328	29	5	2526	2787	18	—
Zusammen:																					
bis ult. August 1844	1066	107	2069	15½	41088	11	11	194	36	3383	2	8	44	58	1120	27	—	10522	15972	25	9
vom 1. bis ult. Septbr. c.	30	100	201	17¼	4158	26	—	21	30½	422	21	5	12	49½	326	5	5	1904	2930	24	—
bis ult. Septbr. 1844	1097	97	2270	32¾	45247	7	11	216	6½	3805	24	1	57	47½	1447	2	5	12426	18903	19	9

Erdmannsdorf, den 30. September 1844.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

gez. Weck. Kaselowsky.

Krakau=Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Bau der Krakau=Oberschlesischen Eisenbahn von Krakau bis zur Preußischen Grenze sind 64,000 Stück eichene Unterlagshölzer von 8 Fuß Länge, ohne Rinde gemessen 12—14 Zoll Breite und 6—7 Zoll Höhe erforderlich. Es müssen dieselben aus einmal aufgeschnittenen Rundhölzern bestehen, können aber auch aus der Mitte geschnitten sein.

Die nähern Bedingungen sind zu Breslau auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn in dem Büreau des Herrn Ober=Ingenieur Rosenbaum und in unserm Büreau in Krakau bei dem Büreauvorsteher Herrn Simson täglich einzusehen. Versiegelte Submissionen mit der Aufschrift: „Submission zur Schwellenlieferung für die Krakau=Oberschlesische Eisenbahn" zur Lieferung dieser Hölzer im Ganzen oder in einzelnen Parthien werden in Krakau bis zum 27. d. M. in unserm Büreau daselbst und bis zum 1. Novbr. c. im Directorial=Büreau der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst angenommen; auf Nachgebote wird nicht gerücksichtigt. Breslau, den 4. October 1844.

Das Directorium.
v. Löbbecke. Schiller. Reimann.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere gestern in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt jeder besondern Meldung, unsern lieben Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Steinseiffen bei Schmiedeberg, den 9 Octbr. 1844.

W. A. Franke,
Bertha Franke, geb. Frank.

Verbindungs=Anzeige.

Uns=re am 25sten v. M. zu Sonnenburg bei Cüstrin vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Dr. Ravenstein.
Marie Ravenstein, geb. Frank.

Verbindungs=Anzeige.

Die am 9ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Hermine mit dem Königl. Ober=Landes=Gerichts=Kanzlisten Herrn Bernhard v. Raedern zu Breslau beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Herrnlauersitz bei Guhrau im October 1844.
M. v. Winterfeldt, geb. v. Unruh.

Entbindungs=Anzeige.

Daß seine liebe Frau, Sophie geb. Lachel, heute früh halb 1 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen
H. Böhmer, Pastor.
Conradswaldau, den 6. October 1844.

Entbindungs=Anzeige.

Gestern Nachmittag um halb 4 Uhr wurde meine geliebte Frau, Johanna geb. Textor von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden, was ich meinen lieben Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige.

Guhrau, den 7. October 1844.
Adolph Ratsch.

Entbindungs=Anzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß heute früh um halb acht Uhr meine liebe Frau Amalie, geborne Breßler, von einem muntern Mädchen, glücklich entbunden worden ist.

Neumarkt den 7ten October 1844.
Th. Hofferichter, Rektor.

Todes=Anzeige.

Am 7ten d. M. Nachmittag um 3 Uhr entschlief sanf der erste Kirchendiener zu St. Bernhardin und gewesene Lehrer J. C. A. Ey in dem vollendeten 50sten Jahre seines Lebens. In tiefer Trauer benachrichtigen wir von diesem unserm bittern Verlust alle Verwandte und Freunde, deren der Verblichene so viele zählte. Breslau, den 8. October 1844.

Theodor, Auguste, Thusnelde Ey,
als Kinder.

Todes=Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das gestern Morgen um halb 5 Uhr zu Schmiedeberg nach kurzem Krankenlager erfolgte Dahinscheiden unserer innig geliebten Schwester und Schwägerin, der verwittweten Frau Major v. Walther und Croneck, geb. Waldkirch, entfernten Verwandten und Freunden in tiefster Betrübniß, und mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst anzuzeigen.

Tscheschendorf, den 7. October 1844.
Caroline Geier, geb. Waldkirch.
Geier auf Tscheschendorf.

Pr. ✉ v. Schl. 14. X. 1. Kgs.
Geb. F. u. T. △ I.

Theater=Repertoire.

Mittwoch den 9ten: „Oberon, König Elfen." Romantische Feen=Oper in drei Aufzügen. Musik von C. M. v. Weber. Rezia, Mad. Köster.

Donnerstag den 10ten, neu einstudirt: „Der Mulatte" oder „der Chevalier von St. Georges." Lustspiel in 4 Akten von Th. Hell.

Donnerstag den 10. October

Concert der Laetitia

zum Besten der Abgebrannten in Reinerz, Landeshut und Köben.

Saal: **König von Ungarn.**

Billets in den Buchhandlungen der Herren Aderholz, Kern u. Schuhmann à 20 Sgr., an der Kasse à 1 Rthlr.

Anfang 7 Uhr Abends.

Die Direction.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 9. October, Abends 6 Uhr, Herr Dr. med. Günsburg Notizen über die in den Krankheitsprodukten des Menschen vorkommenden anorganischen Krystallisationen.

Pädagogische Section.

Freitag den 11. October Abends 6 Uhr: 1) Herr Prorector Kleinert: einige Reisebemerkungen über Schweden und Norwegen; 2) Herr Seminarlehrer u. Oberlehrer Scholz: pädagogisch=literarische Mittheilungen.

Der ökonomische Verein Nimptscher Kreises versammelt sich Sonnabend den 12. hujus Vormittags 9 Uhr. Dies zur Kenntniß der Mitglieder. Nimptsch den 7. Oct. 1844.

Das Directorium.

Wintergarten.

Mittwoch den 9. October erstes Subscriptions=Concert unter Leitung des Herrn Kapellmeister Bialecki.

Abonnements=Billets ertheilt die Musikalien=Handlung des Herrn F. W. Grosser vorm. C. Cranz zu folgenden Preisen: für 1 Person 2 Rthlr. 15 Sgr., für 2 Personen 4 Rthlr., für 3 bis 5 Personen 5 Rthlr. und für jede Mehrperson 1 Rthlr. Außer dem Abonnement Entree à Person 10 Sgr.

Springer.

Kunst=Anzeige.

Durch vielfache unzweideutige Beweise der Theilnahme eines hochgeehrten Publikums an meinen Kunstleistungen, habe ich mich entschlossen der an mich ergangenen Aufforderung nachzukommen und im Laufe dieser Woche noch einige Vorstellungen zu geben, in denen ich, um mich für so viel Huld meinerseits erkenntlich und dankbar zu beweisen, Alles aufbieten werde, die Zuschauer sowohl durch interessante Produktionen im Gebiete der Physik und natürlichen Magie, als durch Vorführung einiger neuen Ansichten in den „Nebelbildern" angenehm zu unterhalten. Ich bitte daher mir auch für diese meine letzten Vorstellungen die bisherige freundliche Anerkennung zu bewahren. J. Laschott.

Im alten Theater

Laschott's physikalische Kunstproductionen mit neuen Experimenten.

Der Vorstand
des Concert=Vereins im Liebichschen Lokale

macht hiermit den geehrten Abonnenten bekannt, daß heut, den 9. d. M. das **erste Concert** von 3 Uhr ab, mit verschiedenen Vergnügungen abwechselnd, stattfindet.

Nicht=Abonnenten ist der Eintritt in die Nebenzimmer des Saales gestattet.

Der Vorstand.

Im König von Ungarn

Concert vom Steuermärkischen Musik=Chor. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Edictal=Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 23. April 1844 hierselbst verstorbenen Königl. Ober=Landes=Gerichts= und Geheimen Justiz=Raths Fuhrmann ist der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

13ten December d. J. Vormitt. 10 Uhr

vor dem Königl. Ober=Landesgerichts=Referendarius Gomille im Parteienzimmer des hiesigen Ober=Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 8ten August 1844.

Königl. Ober=Landes=Gericht.
Erster Senat.

Edictal=Vorladung.

Ueber den Nachlaß der am 23. Juni 1843 zu Schweidnitz verstorbenen Majorin von Strenge, Johanne Eleonore, geb. Rösner, ist der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

7ten Februar 1845 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königl. Ober=Landesgerichts=Referendarius Werneyer im Parteienzimmer des hiesigen Ober=Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 12. September 1844.

Königliches Ober=Landesgericht.
Erster Senat.

Edictal=Vorladung.

Ueber den in 1699 Rtlr. 8 Sgr. Activis und 131,208 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des zu Ratibor am 10ten December 1831 verstorbenen Königl. Kammerherrn Grafen Ernst Philipp Elisabeth d'Huc de Bethusy ist der Konkurs=Prozeß eröffnet worden. Nachstehende, ihrem Wohnorte nach, unbekannte Gläubiger

1) der Elias Jünge, als Erbe der Gastwirthin Maria Elisabeth Jünge zu Patschkau;
2) die Wilhelmine Sophie, verehelichte Tagelöhner Meyer, geborne Kielborn, als Erbin des Unteroffizier Kielborn,

werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche an die Konkurs=Masse binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem am

16ten Januar 1845 Vormitt. um 11 Uhr

vor dem Königl. Ober=Landes=Ger.=Referendarius Koch II. anstehenden Termine im Parteienzimmer No. II. auf hiesigem Ober=Landes=Gerichte anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau den 11. September 1844.

Königl. Ober=Landesgericht.
Erster Senat.

Subhastations=Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer Straße No. 33 belegenen, dem Uhrmacher Emanuel Sonneck gehörigen, einschließlich der im zweiten Stockwerk befindlichen Uhr, auf 7256 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 8ten Januar 1845 Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Ober=Landesgerichts=Assessor Wendt in unserem Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypotheken=Schein können in der Subhastations=Registratur eingesehen werden.

Breslau den 21. Juni 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 8. Mai d. J. hierselbst verstorbenen Kaufmanns Marcus Fränkel ist am 7. Juni d. J. der Concurs eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 12. November d. J., Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts=Assessor Wendt in unserem Partheien=Zimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau den 19. Juli 1844.

Königl. Stadtgericht. 2te Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 8ten Mai 1843 verstorbenen Kaufmanns Isaac Schayer Eliasohn ist heut der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 18ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Kammergerichts=Assessor Zettwach in unseren Parteienzimmer anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 18ten August 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Subhastations=Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Graben No. 37 sonst No. 1355 belegenen, der Henriette verehelichten Caro, gebornen Epstein, gehörigen, auf 3085 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 18ten December c. Vormitt. 11 Uhr

vor dem Herrn Kammergerichts=Assessor Zettwach in unserm Parteien=Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations=Registratur eingesehen werden.

Breslau den 24. August 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Fracht=Verdingung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Land=Fracht=Transportes der von dem unterzeichneten Montirungs=Depot sowohl an die Königl. Truppen, als auch an andere Depots zu versendenden Militair=Bekleidungs=Gegenstände für den Zeitraum vom 1. Januar 1845 bis dahin 1846 ist ein Termin auf

den 16. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Amtes, Dominikanerplatz No. 3, anberaumt, wozu kautionsfähige Entreprisellustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dieser Entreprise zum Grunde gelegten nähern Bedingungen vor Abhaltung des Terminee, zu jeder schicklichen Zeit in dem gedachten Bureau eingesehen, auch die Erklärungen der Unternehmungslustigen im Termine sowohl persönlich, als auch durch versiegelte, schriftliche Submissionen abgegeben werden können.

Breslau den 7. Oktober 1844.

Königl. Montirungs=Depot.

Verpachtung.

Es sollen:

1) der städtische Holzplatz und die Erhebung der städtischen Gefälle auf den Plätzen vor dem Oderthore.
2) die Erhebung derselben Gefälle auf den Plätzen vor dem Nicolaithore anderweitig und zwar entweder im Ganzen, oder zu 1 und 2 getheilt auf drei Jahre, vom 1. Januar 1845 ab gerechnet,

verpachtet werden. Wir haben dazu einen Licitationstermin

auf den 11. October d. J. Vormittags um 10 Uhr

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Pachtlustige ein, in demselben ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus Inspector Klug in der Rathsdienerstube eingesehen und die Plätze vom Holzdebits=Cassen=Rendanten Becker auf Erfordern angezeigt werden.

Breslau den 24. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt= und Residenzstadt.

Subhastations=Patent.

Die den Weichertschen Erben gehörigen Grundstücke, das Vorwerk sub No. 105 und die Ackerstücke sub No. 2 und 4 hierselbst, abgeschätzt auf 6749 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der mit den neuesten Hypotheken=Scheinen in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe, werden Behufs der Auseinandersetzung am

14ten Januar 1845 Vormitt. 10 Uhr

an unserer Gerichtsstelle nothwendig subhastirt.

Jauer den 27. Juni 1844.

Königl. Land= und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der gegenwärtige Besitzer der bisher dem Dominio resp. dem Rittergutsbesitzer Späth gehörig gewesenen Lohmühle und der verfallenen Walke zu Hartmannsdorf, Landeshuter Kreises, der Gasthofbesitzer Metschke zu Reich-Hennersdorf, beabsichtigt die Lohmühle, welche gegenwärtig vier Näpfe hat, um einen oder 2 Näpfe zu erweitern und die Walke in eine Brettschneidemühle mit einem Gatter und einer Säge umzuwandeln, zum Betriebe beider Werke aber die vorhandenen, zum Theil verfallenen Wasser= und Stau=Anlagen wieder herzustellen.

In Gemäßheit der §§. 6 und 7 des Edicts vom 28. October 1810 wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und es werden alle diejenigen, welche hiergegen ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen acht Wochen präclusivischer Frist, sowohl bei dem hiesigen Landrath=Amte als auch bei dem 2c. Metschke anzubringen.

Landeshut den 16. September 1844.

Der Königl. Kreis=Landrath.
v. Thielau.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 7. August 1844 auf einer Geschäftsreise in Berlin verstorbenen Kaufmanns und Lieutenants, Herrn Peter Moritz Doering zu Breslau, wird hierdurch in Gemäßheit von §. 137 und folgende Tit. 17 Thl. I. die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden.

Breslau, den 5. Oct. 1844.

Die Kaufmann Peter Moritz Doeringschen Erben.

Ulrike verw. Doering, geb. v. Wulffen.
Obristlieutenant von Hülsen, als Mit=Vormund der Döringschen Minorennen.

Auction von altem Bauholz und Spähnen Donnerstag den 10. Octbr. N. M. 3 Uhr Carlsstraße No. 18.



Wagen und Pferde.



Den 11ten d. M., Vormittags 10 Uhr werden in Liegnitz vor dem Gasthause zum Rautenkranz zwei braune Engländer (Wagen= und Reitpferde) nebst zwei Geschirren und einem eleganten Wagen (Phaëton) öffentlich verauktionirt.

Eine neue Thurmuhr,

die Stunden schlägt und sich auf ein herrschaftliches Gebäude oder sonstige große Anstalt eignet, ist mit allem Zubehör bei mir billig zu verkaufen.

A. Hoffmann, Uhrmacher in Brieg.

Capitalien=Gesuch.

2000, 6000 und 10,000 Rthlr. werden auf schlesische Landgüter gegen vollkommene Sicherheit gesucht von

S. Militsch, Bischofsstraße No. 12.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und **Ratibor.**

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt No. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

C. F. Peschel,

Lehrbuch der Physik,

nach dem gegenwärtigen Standpunkte dieser Wissenschaft bearbeitet, zum Gebrauche bei Vorlesungen auf höheren Gymnasien und mit besonderer Berücksichtigung von Militairbildungsanstalten.

Zweite Abtheilung:

Physik unwägbarer Stoffe.

Mit 8 Steindrucktafeln und 10 Tabellen,

gr. 8. broch. 4 Thlr.

Das Ganze mit 13 Steindrucktafeln und 25 Tabellen kostet elegant geb. 6 Thlr.

Bei J. A. Mayer in Aachen erschien und ist vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nro. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, sowie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Die erste Lieferung

von

Leben der heiligen Elisabeth von Ungarn, Landgräfin von Thüringen u. Hessen (1207—1231)

Aus dem Französischen

des

Grafen von Montalembert,

Pairs von Frankreich,

von

J. Ph. Städler.

gr. 8. Preis des ganzen Werks in 4 Lief. 2 Thaler.

In unterzeichneter Buchhandlung ist erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt No. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche **Buchhandlung** in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Die

Seidenraupenzucht

und

deren Einführung in Deutschland

von

Theodor Mögling.

Mit mehreren Zeichnungen.

Preis 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Hallberger'sche Verlagshandlung in Stuttgart.

So eben erschien in Unterzeichneter und ist vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt No. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Der practische Bäcker

oder

vollständige und faßliche Anweisung, schmackhaftes und nahrhaftes Brot, aus jeder Fruchtgattung und mit jedem üblichen Gährungsmittel zu erzeugen. Ein Hülfsbuch für Bäcker u. Haushaltungen ꝛc.

von

S. Th. Frank,

gewes. Bäckermeister in Wien.

Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart.

Im Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt No. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Abdel-Kader

oder

drei Jahre eines Deutschen unter den Mauren.

Von **Carl Berendt.**

Nebst einem Anhange von Darstellungen und Erklärungen maurischer Sitten, Gebräuche, Sprüchwörter, Redensarten u. s. w.

Preis, geheftet 1 Thlr. 7½ Sgr.

Eine treue und lebendige Darstellung des mächtigen Emirs, auf den gegenwärtig alle Blicke gerichtet sind, wird um so größern Antheil erregen, da der Verf. lange Zeit in der Nähe Abdel-Kaders verweilte und mit dessen Persönlichkeit genau bekannt geworden ist. — Außer dem allgemeinen geschichtlichen Interesse wird auch der Wechsel der in dem Buche geschilderten Begebenheiten die Leser vollkommen befriedigen.

Bei A. Förstner in Berlin erschien soeben und ist vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt No. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Das

Krystallinsensystem

des

menschlichen Auges,

in

physiologischer und pathologischer Hinsicht.

Nach meiner, von der Redaction der Annales d'Oculistique in Brüssel gekrönten Preisschrift über den secundären Capsel-Staar umfangreich bearbeitet und kritisch dargestellt

von

Dr. August Düsing.

gr. 8. br. XVI und 196 S.

1 Thlr. 5 Sgr.

Borussia.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia zu Königsberg in Pr., mit einem bedeutenden Grund-Garantie-Kapital versichert, zu billigen und festen Prämien — ohne den Versicherten die Verpflichtung aufzuerlegen, Prämien-Nachschüsse zu leisten, Gegenstände aller Art, als: Kirchen, Wohnhäuser sowohl, als überhaupt alle andere Gebäude, Fabriken, Mühlen, Brücken, Waldungen, Meubles und Hausgeräthe, Waaren und Materialien auf Lager und in Fabrikation, Maschinen, Fabrik- und Arbeitsgeräthe, Acker- und Wirthschafts-Geräthe, Getreide, Stroh, Heu, Sämereien und andere Ernte-Produkte, Vieh, Schiffe Dampfwagen, Holz, Torf- und Kohlen-Lager, so wie weitere bewegliche und unbewegliche Gegenstände u. vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den versicherten Gegenständen, in Folge eines Brandes, Blitzes, oder einer Explosion selbst ohne zu zünden entstanden, sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung beim Löschen und Niederreißen, durch erwiesen nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen oder durch die zur Hemmung des Brandes nöthig gewordene absichtliche Beschädigung oder Vernichtung.

Die allgemeinen Bedingungen, so wie Antrags-Formulare werden unentgeldlich von uns verabreicht, auch sind wir gern erbötig, auf Wunsch der resp. Versicherungs-Suchenden die Anträge selbst aufzunehmen und werden die Policen sofort von uns ausgefertigt.

Breslau den 8. October 1844.

Die Haupt-Agenten **Lübbert et Sohn**, Junkernstraße No. 2.

Wichtige Anzeige für Land- und Hauswirthe.

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig ist früher erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **W. G. Korn**, zu beziehen:

Die allgemeine Encyklopädie

der gesammten

Land- und Hauswirthschaft der Deutschen,

mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften; zum leichteren Gebrauch nach den zwölf Monaten des Jahres in zwölf Bände geordnet, mit den nöthigen Kupfern und Tabellen, Erläuterungen, Vergleichungen der Münzen, Maaße, Gewichte ꝛc., so wie mit einem ausführlichen General-Register (zugleich ein naturhistorisch, ökonomisch-technologisches Wörterbuch bildend) über alle zwölf Bände versehen; herausgegeben von

Dr. C. W. E. Putsche.

17 Bände in 8. 752 Bogen, 112 Kupfer und 24 Tabellen.

Preis **10** Thlr.

Die Einrichtung der Encyklopädie ist so getroffen, daß dieselbe auch nach den einzelnen Wissenschaften gebunden werden kann.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **W. G. Korn**) zu bekommen:

Radikale Heilung des Unvermögens,

den Harn

im wachenden Zustande und im Schlafe zu halten. Mit Benutzung aller über diesen Gegenstand erschienenen Werke, so wie aller Beobachtungen der ältern und neuern Aerzte, und durch zahlreiche eigene Erfahrungen vermehrt.

Von **C. A. Richter.**

12. 1844. Brochirt. 15 Sgr.

Ein herrliches Buch, das in keinem Falle ohne Rath und Hülfe lassen wird und die richtigen Ursachen des Uebels in allen Fällen auffinden lehrt. Sowohl erwachsene Personen, wie auch Kinder, werden stets die erwartete Hülfe erlangen.

Bei **W. G. Korn** in Breslau, Schweidnitzer Straße No. 47, ist zu haben:

Dr. Emil, über Liebe und Ehe oder **die große Wahl fürs Leben,** eine Anweisung zur vernunftmäßigen Verbindung. (Eine für Gebildete sehr interessante Schrift.) Broch.

Preis 15 Sgr.

Günther, Dr. F., 100 der besten Räthsel und Charaden von Castelli, Haug, Houwald, Körner, Langbein, Niemeyer, R. Roos, Treuscheld u. Ziehnert. Brosch. 12½ Sgr.

Ernst in **Quedlinburg.**

Wichtiger, naturhistorischer Bücher-Auctions-Catalog

einer ausgezeichneten und werthvollen Bibliothek der neuesten Kupfer- und anderen Werke, vorzüglich aus dem Gebiete der Zoologie und Botanik, nächstdem aber auch allen übrigen naturwissenschaftlichen und vielen anderen wissenschaftlichen Fächern, einer Sammlung ganz neuer Musikalien für Pianoforte und 20 verschiedenen entomolog., botan. und mineralog. Sammlungen, welche den 6. Mai 1845 versteigert werden. Das Nähere besagt der Katalog, welcher für 6 Pf. in der Gosohorsky'schen Buchhandlung und beim Antiquar Ernst ausgegeben wird.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum 15. October d. J. hierorts (Krakauer Straße Nr. 192) meinen eigenen Gasthof, genannt

Gasthof zur freien Bergstadt,

eröffnen werde. Da ich durch eine Reihe von Jahren bei dem Herzogl. Anhalt-Köthen'schen Hofe und anderen Herrschaften als Mundkoch angestellt gewesen, so habe ich die volle Ueberzeugung, dem durchreisenden geehrten Publikum versichern zu können, daß ich einen jeden meiner geehrten Gäste aufs sorgfältigste und beste zu bedienen im Stande sein werde.

Tarnowitz den 6. October 1844.

F. Erm, Gasthofsbesitzer.

Die 2te Einzahlung von 10 pCt auf die Sächsisch-Schlesischen Interims-Actien, welche bis Ende dieses Monats geleistet werden muß, besorgen gegen billige Provision. Breslau den 8. Octbr. 1844.

Gebrüder Guttentag.

Indem ich bei meinem Abgange von Myslowitz meinen Freunden und Gönnern für das mir geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, zeige ich ergebenst an, daß ich mich jetzt hier niedergelassen habe.

Breslau, den 8. October 1844.

Dr. Peiser,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, wohn. Oderstraße No. 1.

Wohnungs-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt Hummerei No. 31 (der Christophoriekirche gegenüber) wohne und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale angedeihen zu lassen.

Andree, Schuhmachermeister.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt Antonienstraße No. 4 im goldnen Ring.

S. Pleßner.

Anzeige.

Die Verlegung meines Geschäfts-Lokals von der Reuschen Straße No. 30 auf die

Fried.-Wilh.-Str. No. 1, in das Gasthaus zum Kronprinzen

zeige ich hierdurch dem verehrten handeltreibenden Publikum ganz ergebenst an. Breslau, den 4. October 1844.

H. L. Günther.

vereideter Güterbestätiger.

Ich glaube durch die Uebernahme des Liebich-Gartens auch die Verpflichtung überkommen zu haben, auf die allseitigen Bedürfnisse des mich beehrenden Publikums Rücksicht nehmen zu müssen und beabsichtige demnach für diejenigen Herren, welche eine gesunde und kräftige Speise wünschen, einen Mittagstisch auf Abonnement monatlich zu 5 Rthlr. einzurichten. Dafür stelle ich ihnen eine Suppe, Fleisch mit Gemüse, Braten mit Compot, alles täglich wechselnd, und zum Nachtisch Butterbrodt und Käse. Ein anderes Abonnement, im Preise von 3 Rthlr., würde eine eben so kräftige Suppe und Fleisch und Gemüse, ebenfalls in täglicher Abwechselung gewähren. Indem ich dies dem verehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme mittheile und nur noch bemerke, daß das Abonnement von heute ab beginnen kann, glaube ich die Versicherung geben zu können, daß ich, wie bisher, alles nur Mögliche aufbieten werde, auch in dieser Beziehung mich des Vertrauens meiner geehrten Gäste würdig zu zeigen.

A. Kutzner.

Ich erlaube mir, Einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma **Johann Tschinkel jun.** bestehende Südfrucht-Handlung **Albrechtsstraße No. 58** käuflich an mich gebracht und selbe fortan unter der Firma **G. Knaus u. Comp.** fortführen werde.

Einem hochgeehrten Publikum mich ganz ergebenst empfehlend, gebe ich zugleich die Versicherung, stets bemüht zu sein, durch pünktliche und reelle Bedienung das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen vollkommen zu erwerben.

G. Knaus.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, dass ich den Gasthof zur goldenen Krone in Schweidnitz von Herrn Geisler übernommen habe. Ich werde bemüht sein, den guten Ruf, welchen dieser Gasthof unter meinem Herrn Vorgänger genoss, zu erhalten, und bitte das demselben geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen. Wilhelm Kirstein.

Indem ich einem verehrten Publikum für das mir durch eine Reihe von Jahren geschenkte gütige Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich dasselbe meinem Nachfolger nicht zu entziehen, ich kann die Versicherung geben, dass er dasselbe gewiss in jeder Beziehung rechtfertigen wird.

Schweidnitz, den 1. October 1844.

Friedrich Geisler.

Daguerreotypie-

Portraits in Farben und Schwarz, zu 2 bis 4 Rthlr. Atelier: goldene Gans.

H. Gänsbauer aus Wien.

8000 Rthlr.,

sind sofort im Ganzen oder auch getheilt auf hiesige oder ländliche Grundstücke zu vergeben. Näheres bei **C. F. Jestel**, große Groschengasse No. 6.

Zu verkaufen.

20 Pfd. russischen Pecco-Thee mit weißen Spitzen, pro Pfd. 1 Rthlr. 10 Sgr.
60 Pfd. ächten grünen Thee, pro Pfd. 15 Sgr.
120 Pfd. Bruch Cassia, pro Pfd. 8½ Sgr.

M. Rawitsch,

Reuschestraße No. 24, in den 3 Kronen.

Ein Haus nahe am Ringe gelegen, steht, sobald ein annehmliches Gebot gemacht wird, zum Verkauf. Näheres Schmiedebrücke No. 5 drei Treppen hoch, Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

1500 Rthlr.

und **600 Rthlr.**, beide Kapitalien à 5 pCt. Zinsen werden auf 2 hiesige in diesem Jahre neu gebaute Grundstücke gegen genügende hypothekarische Sicherheit baldigst gewünscht. — Ertrags-Uebersichten der Grundstücke liegen bei v. Schwellengrebel, Ketzerberg Nr. 21, zur gefälligen Einsicht bereit.

Bekanntmachung.

Die zur Herrschaft Heinrichau, Münsterberg'schen Kreises, gehörige Wassermühle, die Rankemühle genannt, mit zwei oberschlägigen Mahlgängen, wozu Gräserei und 18 Schfl. Breslauer Maaß Ackerland gehören, soll vom 1. November d. J. ab auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf

den 22. Oct. c., Vorm. 9 Uhr

Termin ansteht.

Cautionsfähige Pächter werden eingeladen, am gedachten Tage zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach vorher eingeholter Genehmigung der Königlichen Güter-Direction zu gewärtigen.

Kgl. Niederländ. Wirthschaftsamt.

Ein kleines Rittergut,

in einem freundlichen Theile des Gebirges, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Schloss und Wirthschafts-Gebäude sind im besten baulichen Zustande, Garten, Ackerland und Wiesen ganz nahe belegen, einige vierzig Morgen, entsprechen der Fütterung zweier Pferde, mehrerer Kühe u. s. w. Ausserdem trägt das Gut jährlich circa drittehalb hundert Thaler an stabilem Silberzins. Das Nähere wird zu ertheilen die Güte haben der Rittergutsbesitzer und Major Herr v. Frobel auf Ober-Schwedeldorf bei Glatz.

Es wunscht Jemand einen Güter-Complex in Oberschlesien, möglichst in der Nähe der Eisenbahn und im ungefähren Werthe von zwei- bis dreimal 100000 Rthl. zu acquiriren.

Zur Begründung des verlangten Preises wird der Nachweis gefordert, dass das Besitzthum im Durchschnitt der letzten 10 Jahre — bei Benutzung des Waldes nach forstwirthschaftl. Grundsätzen — einen diesem Preise entsprechenden Ertrag, mit 5 pCt. capitalisirt, abgeworfen habe.

Sollte hiernach Jemand sein Besitzthum zu veräussern wünschen, so ersuche ich ihn, sich desshalb mit mir in unmittelbare Verbindung zu setzen, da die Dazwischenkunft eines Dritten abgelehnt werden muss.

Breslau den 8. Oktober 1844.

Landshutter,
Oeconomie-Commissar,
Nicolaistr., im weissen Ross.

Guts-Verkauf.

Das städtische Vorwerk bei Jauer in Grögersdorf sub Nro. 235, welches im besten wirthschaftlichen Zustande sich befindet, und wozu 235 Morgen vermessenes Land erster Klasse und ein sehr starkes, lebendes und todtes Inventarium gehören, soll bei meinem hohen Alter von mir, als Eigenthümer, verkauft werden. Ich mache solches hiermit jedem darauf reflec. Bewerber dieses Gutes zur diesfälligen Ansicht bekannt und bestimme hiermit den 1. November d. J. zum Verkaufs-Termin in meinem Hause, sub No. 94 in Jauer, wozu ich Kauflustige mit den nöthigen Geldmitteln und einer sofortigen Zahlung von 3—4000 Rthlr. in öffentlichen coursfähigen Papieren zum Angelde, und solche bereit zu halten, hierdurch ersuche.

Jauer den 6. Oktober 1844.

Bech,
emeritirter Landschafts-Rendant.

Ein frequenter Gasthof erster Klasse in einer belebten Provinzialstadt Schlesiens ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen und das Nähere zu erfahren im Comptoir, Ohlauer Strasse No. 43.

Thee-Anzeige.

Mein Lager von auserlesenen, kräftig aromatischen, ächt ostindischen schwarzen und grünen Thee's in großer Auswahl empfehle geneigter Beachtung. Bei Abnahme im Ganzen notire die zufriedenstellendsten Preise.

L. Stegmann, Junkernstr. No. 30.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthlr.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. No. 21.

Gegossene Lichte,

das Pfund 5¾ Sgr., empfiehlt **H. Bossack**, Reusche-Straße No. 34.

Unser heut, **Rathhaus No. 4 (im goldenen Krebs)**, eröffnetes

Specerei-, Tabak- und Wein-Geschäft

empfehlen wir zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung der reellsten Befriedigung nach Güte und Preis aller dahin einschlägigen Artikel. Dasselbe Bestreben wird uns auch bei dem **Altbußerstraße No. 14** in gleichem Umfange eingerichteten Geschäft leiten, daher wir auch für letzteres geneigte Berücksichtigung erbitten.

Carl Maisse & Comp.

Lokal-Veränderung.

Meine Damen-Putz-Handlung habe ich von heut ab, von der Elisabethstraße No. 5 nach dem Ringe No. 14, erste Etage, verlegt, wobei ich mir erlaube, mich Einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Breslau den 7. October 1844.

Thalia Zeller.

Von unsern rühmlichst bekannten

Berliner Glanz-Talglichten, à Pfd. 6 Sgr.,

empfingen wir die erste Zusendung per Eilfuhre. Zugleich empfehlen

Prachtkerzen, à Pfd. 12½ Sgr.;
Stearinlichte, à Pfd. 11 Sgr.;
Oranienb. Palmwachslichte, à Pfd. 9½ Sgr.;
Palm-Stearinlichte, à Pfd. 9 Sgr.;
Aecht russische Seife, à Pfd. 5 Sgr.;
Hausseife, ganz trocken, à Pfund 5 Sgr.;
Amerikanische Talgseife, à Pfd. 4½ Sgr.;
Palmöl-Sodaseife, à Pfd. 4½ Sgr.;
Spaarseife, à Pfd. 3½ Sgr.;

bei Parthien und in Kisten billiger.

Mentzel & Comp.,
Kupferschmiedestraße Nro. 13, Ecke der Schuhbrücke.



Frisch geschossenes Rothwild



von Rucken und Keule, das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch à Pfund 1½ Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Frisch geschossene Rebhühner,

das Paar 7 Sgr., die schönsten 8 Sgr.; Krammetsvögel, das Paar 3 Sgr.; frische Kriek-Enten, das Paar 10 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2, im Keller.

Rüb-Oel

feinstes rafinirtes, im Ganzen und Einzelnen billigst, bei

L. Stegmann, Junkernstr. No. 30.

Gezogene Kalbfelle,

sehr haltbar und nicht wasserziehend, mit einer tiefen und guten Schwärze und schönen Narben, nach den neuesten Verbesserungen gegerbt, empfiehlt

F. Oßwalt, Saffian-Fabrikant,
Oderstraße No. 18.

Abgelagerte India-Cigarren,

100 Stück 1¼ Rthlr., 1 Dutzend 5 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung

C. G. Mache,
Breslau, Oderstrasse.

Frische geräucherte

Silber-Lachse

empfing neuerdings und offerirt

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Zum Abendbrodt

bestehend aus gut zubereiteten Backhahneln und sonstigen nach österreichischer Küche schmackhaft zubereiteten Seisen, ladet auf heut von 5 Uhr ab ergebenst ein.

Kleinburg den 9. Octbr. 1844.

Joseph Nowak aus Wien.

Sollte der Besitzer eines Dominiums oder sonstigen ländlichen Besitzung behindert werden solche zu beaufsichtigen, und gesonnen sein, die Verwaltung darüber einem soliden bemittelten Manne zu übertragen, der auf wenig Gehalt Anspruch macht, oder zu verpachten, so werden unter der Adresse

J. S. post restante Breslau, Briefe erbeten.

Junge Mädchen aus ansehnlicher Familie, welche geneigt sind ein Geschäft in einem Laden zu übernehmen, können sich melden in dem Versorgungslokal Blücherplatz No. 8.

W. Reiche.

Ein anständiges Mädchen, welches in weiblicher Arbeit geübt, wünscht in anständigen Häusern Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt man Taschenstraße No. 8 par terre.

Eine Altköchin sucht wo möglich bald ein Unterkommen, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, zu erfragen Seitenbäutel No. 15, 2 Treppen hoch, vornheraus.

Schmiedebrücke Nr. 1 ist der erste Stock

bestehend in 3 aneinanderstoßenden freundlichen Piecen, welches sich auch zu einem Geschäftslokale eignet, zu vermiethen und Weihnachten d. J. beziehbar.

Zu vermiethen

Termino Weihnachten d. J. an einem stillen Miether, eine Wohnung im 2ten Stock von 2 Stuben, Küche und Bodengelaß im Hintergebäude des Hauses No. 47, Carlsstr., und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

Eine freundliche, gut heizbare Wohnung ist **Breite Straße No. 4 u. 5** zu vermiethen in der 3ten Etage des Seiten-Gebäudes, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Kochstube. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

Tauenzien-Straße No. 4 B. neben dem Zahnschen Kaffeehause ist von Weihnachten oder auch schon vom November ab, die Parterre-Wohnung im Ganzen für eine Familie, oder getheilt für Garçons zu vermiethen.

Ein geräumiges Parterre-Lokal, zu jedem Geschäft sich eignend, ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Straße No. 33 drei Stiegen.

Eine freundliche Garçon-Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Straße No. 33 drei Stiegen.

Zu vermiethen

Friedr.-Wilh.-Straße No. 69 im 2ten Stock: 2 Stuben, Cabinet, Küche, Keller und Bodenkammer, für stille Miether und sogleich zu beziehen.

Ein Schuhmacherkeller

am Ringe ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ertheilen Hübner u. Sohn, Ring 40.

Albrechtsstraße No. 45 ist
a) die erste Etage, sofort oder Weihnachten
b) die zweite Etage, kommende Ostern beziehbar,
zu vermiethen.

Näheres darüber in der 2ten Etage.

Zwei gut meublirte Wohnungen sind als Absteige-Quartier in einem höchst anständigen Hause, Albüsserstraße No. 31, zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Gaffron, von Brieg; Frau Oberst von Felden, von Neisse; Hr. v. Neuhaus, Lieutenant, von Herrnstadt; Hr. Lindheim, Fabrikbesitzer, von Ullersdorf; Hr. Hasenklever, Kaufm., von Paris; Hr. Friedenthal, Kaufm., von Grünberg; Hr. v. Amelunken, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Schlesinger, Bankier, von Hirschberg. — Im weißen Adler: Herr v. Schweinitz, Kreis-Deputirter, von Alt-Raudten; Hr. Brieger, Gutsbes., von Lossen; Hr. Dr. Eberty, Kammergerichts-Assessor, von Hirschberg; Hr. Freund, Kaufm., von Ratibor; Hr. Blum, Kaufm., von Heynau; Hr. Laufeld, Kaufm., von Sarnowo. — In den 3 Bergen: Hr. Grube, Kaufmann, von Neukirchen; Hr. Bade, Kaufm., von Bremen; Hr. Vogt, Kaufm., von Cöln; Herr Lange, Kaufm., von Glogau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Graf von Logau, von Reuthau; Hr. Graf v. Matuschka, Freiherr v. Canitz, beide von Berlin; Hr. Cichorski, Kaufm., von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Siller, Gutsbes., von Grüttenberg; Hr. Dr. Sachs, von Militsch; Hr. Weigelt, Hr. Peikert, Hr. Treffert, Kaufl., von Neisse; Hr. Richter, Kaufm., von Berlin; Hr. Jarislowski, Kaufm., von Hultschin. — Im deutschen Haus: Hr. Müller, Pastor, von Freistadt; Hr. Kilian, Pastor, von Kotitz bei Bautzen; Hr. Haseloff, Gastwirth, Hr. Kessel, Rendant, beide von Landeck; Hr. Hohne, Hr. Lichtenstein, Kaufleute, von Maltsch. — In 2 gold. Löwen: Hr. Altmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Beuthner, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Mätze, Kanzlei-Direktor, von Schroda. — Im Rautenkranz: Hr. Zeller, Lehrer, Glogau. — Im gold. Zepter: Hr. Hoffmann, Gutsbesitzer, von Frankenstein; Frau von Borski, von Grünhübel. — Im gold. Löwen: Hr. Ulm, Kaufm., von Schmiedeberg; Herr Pfennig, Forst-Verwalter, von Steinseifersdorf; Hr. Ditrich, Partikulier, von Warmbrunn; Hr. Nöldner, Kondukteur, von Kosel. — Im weißen Roß: Herr Reisner, Buchhändler, von Liegnitz; Hr. Woy, Gutsbesitzer, von Nieder-Glauche. — In der Königs-Krone: Hr. Oberländer, Pastor, von Zindel; Hr. Knittel, Pastor, von Peterswaldau; Hr. Dewerny, Kaufmann, von Ohlau. — Im Hôtel de Saxe: Herr v. Carlowitz, Hauptm., von Camin; Herr Majunke Gutspächter, von Ladzize; Hr. Kutschera, Fabrikant, von Ostrowo; Herr Jaffa, Kaufm., von Bernstadt; Hr. Zebe, Hegemeister, von Goschütz. — Im Privat-Logis: Hr. Niedermeyer, Gerichts-Aktuarius, von Landsberg a. W., Oderstr. No. 6; Herr Ruthardt, Lieutenant, von Berlin, Hr. Scheefer, Justitiarius, von Wartenberg, beide Albrechtsstr. No. 17; Hr. Trachmann, Kanzleidirektor, von Ostrowo, Ursulinerstr. No. 1.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 8. October 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 7/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	149 7/12
Dito	2 Mon.	—	148 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.22 1/3
Wien	2 Mon.	104 1/6	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	113 1/3	113 1/4
Louisd'or	111 1/6	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97 5/6	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 3/4	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100 7/12	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	94	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/4	—
dito dito dito	3½	99 1/6	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100 7/12	—
dito dito 500 R.	3½	100 7/12	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	104	—
dito dito	3½	100	—
Disconto	—	4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 7. Octbr.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9.08	+ 10,0	+ 6,8	0,8	WSW	19	überwölkt
" 9 "	8,30	+ 10,4	+ 9,0	0,1	O	7	—
Mittags 12 "	7,26	+ 11,0	+ 11,0	2,0	SW	0	—
Nachm. 3 "	5,76	+ 10,8	+ 9,2	0,8	NW	6	—
Abends 9 "	5,90	+ 9,0	+ 6,6	1,0	W	90	überzogen

Temperatur-Minimum + 6,0 Maximum + 11,0 der Oder + 9,8

Hierbei der Fahrplan von den Dampfwagenzügen auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn vom 15. October 1844 ab.